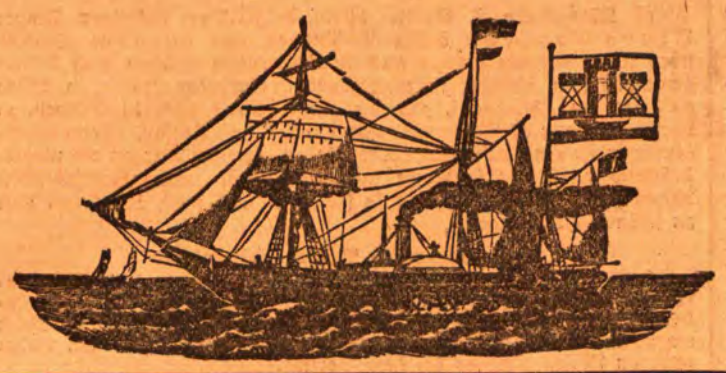
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **34** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **36** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
36 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **2,00** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **3,00** Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige **8,00** Mk., Auswärtige **12,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **1** Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 84 — **Memel, Sonnabend, den 8. April 1922** — **74. Jahrgang**

Die Vorbereitungen in Genua

Genua, 7. April. (Priv.-Tel.) Die japanische Abordnung ist gestern eingetroffen, heute abend werden die Tschecho-Slowaken eintreffen, die in Rapallo wohnen, ferner die Holländer, die in Pegli untergebracht werden. Das internationale Arbeitsbüro unter der Führung von Albert Thomas ist gleichfalls bereits vertreten. In Genua selbst vermehrt sich von Stunde zu Stunde die Zahl der Delegierten und Journalisten. Aus allen Hotels werden die Personen, die nicht zur Konferenz gehören, ausgewiesen. Am Sitz der Konferenz ist alles bereit. Der Raum für die Journalisten ist außerordentlich beengt, keine 200 Journalisten werden der Eröffnungssitzung beiwohnen können, aber sie besitzen einen größeren Saal im Palazzo San Giorgio. Man tröstet die Journalisten mit der Versicherung, daß nur wenig öffentliche Sitzungen stattfinden werden. Die Russen, die seit gestern abend in Genua weilen, lehnen jede Besprechung mit Journalisten ab. Die Verbindung mit den Presseleuten stellt ein geheimnisvoller Dr. Ehrlich her. Joffe machte gestern abend einen kurzen Spaziergang. Als er photographiert werden sollte, bedeckte er das Gesicht mit den Händen. Im Ganzen sind bisher 50 Russen eingetroffen. Alle russischen Flüchtlinge, die in der Umgebung von Genua sich niedergelassen hatten, mußten ihre Wohnung verlassen und wurden über die französische Grenze gebracht, um die Möglichkeit eines Attentats auf die Russen zu verhindern.

* London, 7. April. (Tel.) Die „Times" melden aus Tokio: Der japanische diplomatische Rat beschloß mit Bezug auf die Teilnahme an der Konferenz in Genua, der Anerkennung der Sowjetregierung nicht zuzustimmen, bevor nicht die russischen Verpflichtungen an Japan in Höhe von 200 Millionen anerkannt seien.

Vorbesprechung der alliierten Großmächte

* Paris, 7. April. (Tel.) Nach dem „Petit Parisien" soll es nunmehr feststehen, daß fünf der alliierten Großmächte ohne Zuziehung der vier Mächte der Kleinen Entente am Sonntag in Genua eine Vorbesprechung abhalten. Nach dem „Petit Parisien" werde die Ausschließung der Staaten der Kleinen Entente damit begründet werden, daß nur die einladenden Mächte an dieser Konferenz teilnehmen könnten. Frankreich habe geglaubt, dem britischen und italienischen Standpunkt in dieser Frage Zugeständnisse machen zu müssen.

Die britische Delegation für Genua

* London, 7. April. (Tel.) Die britische Delegation für Genua wird heute vormittag abreisen. Laut „Daily Telegraph" fahren außer Lloyd George Schatzkanzler Robert Horne, Worthington Evans und der Chef des Handelsamtes Baldwin nach Genua. In Begleitung der Minister befinden sich Lord Riddel und Sir Philipp Sasson. Lord Curzon ist durch Krankheit ans Bett gefesselt. Er ist nicht in der Lage, morgen mit Lloyd George nach Genua zu fahren und hofft, Montag abfahren zu können.

Frankreich und Genua

* Paris, 7. April. (Tel.) Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt: Trotz der Unterhausrede Lloyd Georges seien in Paris nicht alle Befürchtungen bezüglich der Politik, die der britische Premierminister in Genua verfolgen wird, behoben. Man befürchtet, daß die Frage der Abrüstung zu Lande aufgeworfen wird. Deutschland werde, wie man glaubt, das Möglichste tun, um die Reparationsbestimmungen neu erwägen zu lassen.

Amerika und die russischen Schulden

* London, 7. April. Die „Times" melden aus Washington: Von offizieller amerikanischer Seite verlautet, daß, wenn von den Alliierten in Genua irgendwelche Pläne aufgestellt werden bezüglich der Fundierung der russischen äußeren Schulden, die Vereinigten Staaten auf die Beteiligung unter den gleichen Rechten bestehen werden, ohne Rücksicht auf die Tatsache, daß sie auf der Konferenz nicht offiziell vertreten sind. Rußland schulde der amerikanischen Regierung und den amerikanischen Banken etwa 400 Millionen Dollar und wenn den Vereinigten Staaten irgendeine Lösung, die in Genua gefunden werde, keine gleiche Behandlung zuteil werden lasse, dann würden sie Schritte tun, ihre Rechte ohne Rücksicht auf die alliierten Mächte zu schützen.

Die englischen Genua-Akten gestohlen

Bei dem Donnerstag früh verübten Eisenbahnraub im Paris-Marseiller Expreßzug sollen den Räubern wichtige diplomatische Aktenstücke in die Hände gefallen sein, darunter das ganze Archiv des englischen Auswärtigen Amtes für die Delegation von Genua.

Die Grundlagen des Weltkrieges

* Brüssel, 6. April. Zeitungsmeldungen zufolge beschloß die Versammlung belgischer Historiker, 1923 einen internationalen Historikerkongreß in Brüssel abzuhalten. Die englischen Historiker waren der Ansicht, es sollten dazu auch die Historiker der Mittelmächte eingeladen werden. Der belgische Vorsitzende aber, der Historiker Pirenne, erklärte es für unmöglich, die Deutschen an einem Kongreß teilnehmen zu lassen, auf dem die Grundlagen für die Geschichte des Weltkrieges festgestellt würden. Ueberdies würde die Ankunft deutscher Historiker in Brüssel die Oeffentlichkeit in gefährlicher Weise aufreizen. Nach einer „Havas"-Meldung sollen die Engländer diesen Einwendungen Gehör geschenkt haben, so daß von einer Einladung der Deutschen Abstand genommen wird

Awaloff-Bermont nach Hamburg abgereist

As. Berlin, 7. April. (Priv.-Tel.) Der baltische Freikorpsführer Awaloff-Bermont hat gestern abend Berlin wieder verlassen und ist nach Hamburg abgereist. Er will bekanntlich nach Amerika auswandern. Eine amtliche Untersuchung, die der eventuellen Beteiligung Awaloff-Bermonts an dem Miljukow-Attentat galt, hat ergeben, daß seine Anwesenheit in Berlin mit dem Attentat auf Miljukow in keinem Zusammenhang steht.

Die deutsche Antwort auf die Reparationsnote

As. Berlin, 7. April. (Priv.-Tel.) Heute vormittag trat der Auswärtige Ausschuß des Reichstags zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der Antwort der deutschen Regierung auf die Note der Reparationskommission zu beschäftigen. Fast das gesamte Reichskabinett nahm an dieser Sitzung teil. Die Beratung war auch mit ein Grund, weshalb der Reichskanzler seine Reise nach Genua wieder verschoben hatte. Zu Beginn der Sitzung gab der Kanzler im allgemeinen die Umrisse und den Inhalt der deutschen Antwort auf die Reparationsnote wieder. Nach ihm sprachen der Reichsaußenminister Dr. Rathenau und Staatssekretär Simson. Daran schloß sich dann eine allgemeine Debatte. Die Sitzung wurde wiederum für vertraulich erklärt. Wann die Antwort an die Reparationskommission übergeben wird, steht gegenwärtig noch nicht mit Bestimmtheit fest. Es verlautet, daß der Auswärtige Ausschuß sich im allgemeinen mit den Ausführungen des Kanzlers über die Antwortnote einverstanden erklärt habe.

Die Abreise des Kanzlers nach Genua über Freiburg dürfte nunmehr heute abend erfolgen.

Die Not der deutschen Zeitungen

Der Reichstag verlangt gesetzliche Maßnahmen

As. Berlin, 7. April. (Priv.-Tel.) Der Reichstag nahm heute einstimmig einen Antrag Loebe an, der, von allen Parteien unterstützt, sich gegen die Not der Zeitungen wendet. Darin wird die Reichsregierung ersucht, mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der Not der Zeitungen auf wirtschaftlichem Gebiet wirksam gesteuert wird. Der Reichstag erwartet diesen Gesetzentwurf so rechtzeitig, daß seine Beratung durch den Reichstag unmittelbar nach seinem Zusammentritt nach Ostern begonnen werden kann.

Die deutsche Schupo-Frage

* Berlin, 6. April. Der Reichsminister des Auswärtigen hat gestern, am 5. April, dem General Nollet ein Schreiben in der Polizeifrage übermittelt, worin es u. a. heißt:

„Schon vor Eingang dieser Note hat die deutsche Regierung sich veranlaßt gesehen, die Frage der Ordnungspolizei den Regierungen der alliierten Hauptmächte zu unterbreiten und an sie die in Abschrift beiliegende Note zu richten. Eine Stellungnahme der alliierten Regierungen ist bisher nicht erfolgt. Inzwischen hat die Kommission vor allem die Anerkennung des Grundsatzes zur Rückkehr der Organisation der Polizei von 1913 verlangt. Die deutsche Regierung wird auch diese Maßnahmen unverzüglich zur Kenntnis der alliierten Regierungen bringen. Im Einverständnis mit den Regierungen der deutschen Länder bin ich jedoch schon jetzt in der Lage, Ihnen, Herr General, in Beantwortung Ihrer Note mitteilen zu können, daß die deutsche Regierung von den in der Note vom 23. März enthaltenen Erklärungen Kenntnis nimmt, wonach auch diese für die Länder die Möglichkeit wahren will, im Rahmen der übernommenen Verpflichtungen die Organisation der Polizei den seit 1913 eingetretenen Veränderungen der Organisation anzupassen. Die deutsche Regierung nimmt an, daß die Kontrollkommission unter der in der Note zum ersten Mal gebrauchten Formel „Rückkehr zur Organisation von 1913" die Erfüllung der im Friedensvertrage, in der Note von Boulogne und in den Pariser Beschlüssen festgelegten Verpflichtungen Deutschlands versteht. Dies vorausgeschickt, erkennt die deutsche Regierung für sämtliche deutschen Länder den Zustand von 1913 als Grundlage für die Organisation der Polizei an."

Die als Anlage erwähnte deutsche Note vom 25. März wies darauf hin, daß die Haltung der interalliierten Kontrollkommission gegenüber der deutschen Regierung nicht den Motiven entspreche, aus denen der Oberste Rat seinerzeit eine Vermehrung der Polizei von 92 000 auf 150 000 Mann zugestanden habe, weil die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung mit den Polizeikräften von 1913 nicht möglich ist. Eine reine Kommunalisierung der Polizei würde eine Gefahr bedeuten, weil bei inneren Unruhen die Waffen der lokalen Polizeibehörden rasch in den Besitz der Aufständischen übergehen würden. Die Reichswehr sei zu schwach, um allein die Ruhe zu gewährleisten, und in der Frage innerer Unruhen müßte eine Solidarität der Kulturvölker anerkannt werden.

Für eilige Leser

Der Deutsche Reichstag nahm einstimmig einen Antrag an, in dem schleunigst ein Gesetzentwurf verlangt wird, durch den der Not der Zeitungen wirksam gesteuert wird.

Die Abreise des deutschen Reichskanzlers nach Genua, die infolge der Beratung der Antwort auf die Reparationsnote verschoben wurde, sollte gestern abend erfolgen.

Die Vorbesprechung der alliierten Großmächte für Genua soll ohne Zuziehung der Kleinen Entente abgehalten werden.

Der Reichsminister hat an den General Nollet die Antwortnote über die Polizeifrage übermittelt.

Das Alandsabkommen ist unterzeichnet worden und damit in Kraft getreten.

Rundschau im Reich

Die Abreise des siegreichen Kanzlers — Annahme der Steuervorlagen — Der Wein des Hermes — Teuerung und Valutaelend — Ein Menetekel für Genua

Berlin, 4. April. (Eigenbericht.)

Der Reichskanzler Dr. Wirth verläßt nun Berlin, um sich auf einem kleinen Umwege als Führer der deutschen Delegation, der auch der Minister des Auswärtigen Dr. Rathenau und der Reichsfinanzminister Dr. Hermes angehören, zur Konferenz von Genua zu begeben. Dr. Wirth verläßt die Reichshauptstadt sozusagen als innerpolitischer Sieger. Er hat sich noch im letzten Augenblick für Genua mit einem Vertrauensvotum des Reichstags bewaffnen können. Es war freilich mehr Zufall als Absicht, und den Dank dafür müßte er im Grunde genommen den Deutschnationalen abstatten, die in diesem Fall freilich wider Willen ihm dazu verhalfen. Bei der Beratung über die Stellungnahme der Regierung zu der Note der Reparationskommission versuchte die Deutschnationale Volkspartei dem Reichskanzler ein Bein zu stellen, indem sie ein Mißtrauensvotum einbrachte. Das mußte natürlich die Koalitionsparteien auf den Plan rufen, denen an sich garnicht so extravertrauensselig zu Mute war, und so sammelten sie ihre Scharen zu einem Votum für die Regierung, wobei ein heißes Ringen um die Seele der Deutschen Volkspartei stattfand. Sie hätten sich gern weder von rechts noch von links umgarnen lassen, aber ernst ist der Anblick der Notwendigkeit. Vor die Wahl gestellt, ob sie eine Regierung, die nicht den erforderlichen Rückhalt in der Volksvertretung aufweist, nach Genua lassen oder ob sie offen Farbe bekennen sollte, entschloß sie sich zu einem entschiedenen Schritt gegen die rein negative Politik der Deutschnationalen. So offen, wie es der Abg. Stresemann, der Führer der Partei, bei dieser Gelegenheit im Reichstag getan hat, ist der Trennungsstrich nach rechts bisher noch nicht gezogen worden.

Die Partei ist auch bei der Durchberatung und Verabschiedung der Steuervorlagen den Grundsätzen treu geblieben, die sie bei dem sogenannten Steuerkompromiß proklamiert hatte, was ebenso bei der Rechts- wie bei der Linksopposition eine starke Enttäuschung hervorrief. Der Reichstag hat das neue Steuerbündel, von dem man einen Mehrertrag von etwa 45 Milliarden Papiermark für den Etat erwartet, in dritter Lesung verabschiedet, und damit hat die große Finanzreform fürs erste einen Abschluß gefunden. Die Deutschnationalen auf der einen und die Unabhängigen und Kommunisten auf der anderen Seite führten bis zum letzten Augenblick einen zähen Kampf, bei dem die ersteren sich besonders gegen die direkten, die Linksopponenten gegen die indirekten Steuern wandten; aber gegen die drei Koalitionsparteien (Zentrum, Demokraten, Mehrheitssozialisten) und die Deutsche Volkspartei kam die Opposition nicht auf, das Kompromiß erwies sich als gut gekittet.

Und so kann der Reichskanzler, wenigstens soweit es sich um die innerpolitische Lage handelt, anscheinend beruhigt nach Genua gehen. Aber auch nur anscheinend. Denn es darf nicht übersehen werden, daß das Kompromiß sich eben nur auf die Steuervorlagen bezog, während die krampfhaften Versuche, die Deutsche Volkspartei zu der Großen Koalition heranzuziehen, sich bisher als fruchtlos erwiesen haben und vor dem Abschluß der Genueser Konferenz nicht mehr aufgenommen werden dürften. Es liegen auch sonst noch, ganz abgesehen von der heiklen Reparationsfrage, Gründe für Dr. Wirth vor, sich nicht leichten Herzens auf die Wanderschaft zu begeben. Ein sehr wesentlicher ist der Fall Hermes. Das gegen den früheren Ernährungs- und jetzigen Finanzminister eingeleitete Ermittlungsverfahren wegen verdächtig billigen Weinbezugs ist noch immer in der Schwebe, und es ist unterdessen neues Material beigebracht worden, wonach Dr. Hermes vom Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer im ganzen 662 Flaschen Wein zu dem verblüffend billigen Preise von 3—7,50 M. erstanden hat. Der Minister bestreitet, daß er dem Verband dafür besondere Zuckerzuwendungen gemacht hat; aber die öffentliche Meinung will nicht recht glauben, daß die Winzer nur um der schönen Augen des Ministers willen, diesen Preisabbau betrieben haben, von dem man sonst in Deutschland leider nichts merkt.

Die Preise sind in Deutschland in den letzten Monaten entsprechend dem heillosen Rückgang der Valuta geradezu erschreckend gestiegen. Das Pfund Brot, das im Frieden 10 Pfg. kostete, kostet in Berlin vom heutigen Tage an etwas über 6 Mark, (im übrigen Deutschland ist der Preis annähernd derselbe), was also eine mehr als sechzigfache Verteuerung darstellt. Dabei setzen die Preissteigerungen sich unentwegt fort, und im Zusammenhang damit hat eine neue Aera der Lohn- und Gehaltskämpfe begonnen. Die leider nur sehr vorübergehende Aufbesserung der Mark ist bereits einer neuen Depression gewichen, und der Dollar ist heute wieder auf 317½ M. gestiegen. Selbstverständlich wird die deutsche Delegation nicht verfehlen, diese durch die Reparationsüberlastung herbeigeführte Valutakatastrophe in Genua als Menetekel an die Wand zu malen, aber nach den bisherigen Dispositionen soll ja dort über die Reparation nicht gesprochen werden, wenn nicht, worauf man hier noch immer rechnet, diese „Verschwörung zu Genua" Fiasko macht.

Dr. Pr.

Der Sieg der englischen Koalitionsparteien

* London, 5. April. (Tel.) Das Unterhaus hat den Antrag der Unversöhnlichen Unionisten, in dem die Grundsätze der Koalitionsregierung verurteilt werden, nach lebhafter Debatte mit 286 gegen 95 Stimmen abgelehnt. Die Mitglieder der Arbeiterpartei sowie einige Unabhängige Liberale stimmten mit den Unversöhnlichen

Die deutschen Beamten zur Streikfrage

* **Berlin**, 7. April. (Tel.) Die gestrige Debatte auf der Bundestagung des Deutschen Beamtenbundes, die den programmatischen Erklärungen des Ersten Vorsitzenden Flügel folgte, drehte sich um die Frage des Beamtenstreiks. Der Vertreter des Reichsbundes der Kommunalbeamten Ehrmann erklärte, die Beamten seien Diener der Allgemeinheit, sie wollten nicht in den Klassenkampf hineingezogen werden. Darauf hielt Warstein von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten eine Verteidigungsrede für die Haltung seiner Organisation während des Eisenbahnerbeamtenstreiks. Sodann ergriff von Beifall begrüßt der zweite Vorsitzende der Reichsgewerkschaft Scharfschwert das Wort und führte aus, er werde nicht eher aus dem Saal gehen, bis Klarheit über die Frage des Streikrechts der Beamten geschaffen sei. Zum Eisenbahnerbeamtenstreik bemerkte Scharfschwert, daß die Empörung aus der breiten Masse emporgewachsen sei. Wenn man ein Berufsbeamtentum hätte erhalten wollen, dann hätte man die Beamten nicht unter die Arbeiter sinken lassen dürfen. Bundesdirektor Remmers rechtfertigte darauf die Haltung der Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes während des Eisenbahnerstreiks und wies besonders darauf hin, daß die Reichsgewerkschaft die vom Beamtenbund angebotene Vermittlertätigkeit abgelehnt habe. Remmers stellte weiter fest, daß das Einkommen der Beamten abhängig gemacht werde von den Löhnen der Arbeiterschaft, doch sei ein Zusammengehen zwischen den Beamten und Arbeitergewerkschaften nicht möglich. Die Wesensart des Beamten und des Arbeiters sei zu verschieden, als daß eine gemeinsame Zusammenfassung möglich wäre.

Die Frauen im Schöffen- und Geschworenenamt

* **Berlin**, 6. April. Das Gesetz über die Heranziehung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt wurde im Reichstag endgültig angenommen, nachdem der Reichsjustizminister in seiner letzten Rede noch darauf hingewiesen hatte, daß das Gesetz nicht unter dem Gesichtspunkte des Frauenrechtes, sondern von dem der Rechtspflege angesehen werden müßte. An Stelle des reinen Männerrechts werde das Menschenrecht treten. Von der Annahmepflicht des Schöffen- und Geschworenenamtes wurden übrigens nur die Hebammen und die Krankenpflegerinnen ausgenommen.

Thüringen und der 1. Mai

* **Berlin**, 7. April. (Tel.) Laut einer Blättermeldung aus Jena wurde im Thüringer Landtag eine Gesetzesvorlage unterbreitet, nach welcher der 1. Mai zu einem gesetzlichen Feiertag erhoben werden soll. Bei der Zusammensetzung des Landtages ist die Annahme der Vorlage gesichert.

Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein

* **Koblenz**, 7. April. (Tel.) Das amerikanische Hauptquartier teilte der „Koblenzer Zeitung" mit, daß die gestrige Meldung der „Chicago Tribune", wonach die amerikanischen Truppen im Mai und Juni vollständig vom Rhein zurückgezogen werden sollten, unzutreffend ist. Das französische Ministerium des Aeußern erhielt aus Washington die Versicherung, daß die amerikanische Regierung auf den Beschluß, vom 1. Juli die amerikanischen Truppen am Rhein zurückzuziehen, noch zurückzukommen beabsichtige.

Das Abkommen über die Alandsinseln unterzeichnet

* **Genf, 6. April. (Tel.) Die Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs, Dänemarks, Finnlands und Schwedens überreichten dem Völkerbundssekretariat die Ratifikationsurkunde zu dem von diesen Staaten, wie auch von Estland, Lettland, Italien und Polen am 20. Oktober 1921 abgeschlossenen Abkommen für die Entfestigung und Neutralisierung der Alandsinseln. Für Deutschland unterzeichnete Legationsrat Dr. Hasse das Protokoll, das neben den Vertretern der anderen genannten Staaten auch der Generalsekretär des Völkerbundes unterschrieb. Das Abkommen tritt für die sechs Staaten, die nunmehr die Ratifikationsurkunde unterzeichnet haben, mit dem heutigen Tag in Kraft.**

Calonders Schiedsspruch

* **Basel**, 6. April. In den deutsch-polnischen Verhandlungen hat Calonder seine Bemühungen fortgesetzt, um in den beiden strittigen Fragen, der Frage der Liquidation und der Frage der Minderheiten eine Einigung zustande zu bringen. Man erwartet, daß die Polen seinem Vermittlungsvorschlag nicht zustimmen werden. Bundesrat Calonder wird alsdann am Mittwoch, den 12. April seinen Schiedsspruch fällen. Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung" wird er zunächst die Frage der Kompetenz berühren. Da ihm aber die Beschlüsse der Botschafterkonferenz als Schiedsrichter alle Befugnisse zuerkannt haben, könnte er sich leicht darüber hinwegsetzen. Jedenfalls wird seine Entscheidung für beide Teile verbindlich sein. Man bezweifelt sehr, schreibt das Blatt, daß die Polen darauf bestehen werden, ihre Unterwerfung unter den Schiedsspruch zu verweigern. Im Hinblick auf die jetzige politische Lage wäre diese Haltung durchaus zu ihren Ungunsten.

Liebesgabenpaketdienst nach Rußland

Das Deutsche Rote Kreuz teilt uns mit: Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und der Kommissar Prof. Nansen haben auf Grund eines Abkommens mit den russischen und ukrainischen Kommissariaten einen Liebesgabenpaketdienst für Rußland ins Leben gerufen. Die Pakete, die zunächst nur im Werte von 2 Dollars hergestellt werden, enthalten 7 Kg. weißes Mehl, 4 Büchsen Milch, 1 Kg. Fett, 1 Kg. Zucker, 400 Gr. Tee. Bei den Depositenkassen der Deutschen Bank, der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und der Dresdener Bank in Berlin und einer Anzahl anderer Städte (Königsberg) sind nähere Anweisungen und vorgedruckte Versandaufträge erhältlich, dort werden auch die Zahlungen und zwar nur in Reichsmark nach dem Tageskurs, nicht Dollarschecks oder Dollarnoten entgegengenommen. Die Pakete werden in Riga verpackt und von dort an die verschiedenen Niederlassungen der internationalen Hilfsaktion Nansens in Rußland verteilt. Wenn die Lieferung innerhalb dreier Monate nicht hat ausgeführt werden können, wird dem Absender die von ihm verauslagte Summe wieder zur Verfügung gestellt. Jeder Empfänger kann in einem Monat nur zwei Pakete erhalten. Der deutschen Sprache oder Schrift Unkundige, die Pakete abzusenden wünschen, erhalten in Königsberg beim Rotkreuzkommissariat, Contienerweg 2, Auskunft.

Eine deutsche Zeitung in Moskau

* **Moskau**, 6. April. Im Mai wird in Moskau eine deutsche Zeitung zu erscheinen beginnen.

Steigen der Inderziffer in Newyork

* **Paris**, 6. April. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Newyork stieg die Inderziffer von 113 799 im März 1921 auf 115 317 im März 1922. Für zehn Gruppen, namentlich für Brotgetreide und Gewürze, ist ein Sinken der Preise zu verzeichnen.

Kurze Nachrichten

Im Februar sind über Hamburg 796 Deutsche und 492 Ausländer ausgewandert.

Dienstag morgen ist in Berlin der letzte Botschafter der russischen Zarenregierung in Deutschland, Swerbejew, gestorben.

Litauen lehnt die direkte Postverbindung mit Polen ab

Wie das Kownoer „Echo" meldet, erhielt das litauische Ministerium des Aeußern ein Angebot Polens, eine direkte Post- und Telegraphenverbindung mit Litauen wiederherzustellen. Wie das Blatt aus litauischen maßgebenden Kreisen erfährt, findet dieser Vorschlag in Anbetracht der allgemeinen feindlichen Haltung, die von Polen gegenüber Litauen eingenommen wird, vorläufig ein ablehnendes Verhalten.

Neues vom Tage

Bruno Pompecki †

Königsberg, 7. April. (Priv.-Tel.) Der Danziger Dichter Bruno Pompecki, dessen Dichtungen und literarische Studien über seine Provinz hinaus auch in Ostpreußen bekannt und beliebt geworden sein dürften, ist nach langem, schwerem Leiden in Oliva gestorben. Pompecki, geboren am 7. April 1880 in Schwetz, er wurde also nur 42 Jahre alt, war Lyriker und Epiker. Seine Werke atmen meist eine auffallende Traurigkeit aus, die nur zu oft niederdrückend wirkt. Die Verse sind voll Musik und künstlerischem Rhythmus. Der Dichter, der so früh den Tod fand, berechtigte noch zu schönen Hoffnungen.

Verhaftung eines Millionenschwindlers

* **München**, 7. April. (Tel.) Gestern wurde hier ein Millionenschwindler verhaftet, der sich Graf Georg von Villebois-Waldstedt nennt und bereits erheblich wegen Betruges vorbestraft ist. Ihm wurde nachgewiesen, daß er 920 000 Mark erschwindelte. In vielen anderen Fällen blieb es bei dem Versuch.

Die Vorlesungen Einsteins in Paris

* **Paris**, 4. April. Prof. Einstein hielt heute im Collège de France vor etwa 100 Personen seine zweite Vorlesung, während bei der ersten Vorlesung etwa 500 Personen anwesend waren. Selbst die französische Presse war heute ausgeschlossen. Nach dem „Havas"-Bericht soll Einstein auf verschiedene Einwendungen, die gemacht wurden, geantwortet haben.

Die Entschädigung für Berliner Stadtverordnete

Berliner Blätter nehmen Stellung gegen die Entschädigungen, die den dortigen Stadtverordneten gewährt werden. Sie erhalten 50 Mk. für die Wahrnehmung einer Stadtverordnetensitzung und 25 Mk. für eine Deputations- oder Ausschußsitzung, was eine ganz hübsche jährliche Nebeneinnahme von „ehrenamtlichen" Vertretern darstelle. Die Bürgerschaft könne von ihren ehrenamtlichen Vertretern nicht mehr verlangen, als sie leisten können. Besoldungen jedoch seien für Stadtverordnete nicht angängig.

Gefälschte Reifezeugnisse

Einem großen Betrug, der offenbar seit längerer Zeit mit Erfolg geübt wurde, ist man in Breslau auf die Spur gekommen. Der Sohn eines Arbeiters aus dem Kreise Niederbarnim, der im November 1921 die dortige Universität besuchte, fiel Mitschülern und Lehrern durch seine politische Gesinnung auf, und die Nachforschungen nach seiner Vorbildung, die man deshalb anstellte, ergaben, daß er einige Semester ein Lehrerseminar besucht hatte. Dort hatte er einen Berliner Handelsschüler kennen gelernt, der den Doktorgrad erwerben wollte, sich aber dem dafür notwendigen Abiturium nicht gewachsen fühlte. Für diesen machte er unter dessen Namen das Abiturium und, da dieser Versuch glückte, machte er später noch eine ganze Anzahl von Reifeprüfungen für andere gegen Entgelt. Schließlich vereinigte er sich mit einem in Berlin wohnhaften angeblichen Dr. jur. zur Anfertigung falscher Reifezeugnisse und Imatrikeln deutscher Universitäten und auch anderer Dokumente, die politischen Zwecken dienten. Die beiden sollen auch falsche Nachweise über Waffenläger und anderes an die Entente verkauft haben.

Drei Personen durch Leuchtgas vergiftet

* **Linz**, 5. April. Der Konzertmeister Amadeo van Hoya und zwei andere Personen wurden tot aufgefunden. Als Todesursache wurde Leuchtgasvergiftung festgestellt.

Letzte Provinzpost

schw. **Tilsit**, 6. April. [Tilsits Wünsche zu den Deutsch-Memelländischen Wirtschaftsverhandlungen.] Um die Wünsche der Tilsiter Grenzbevölkerung bei den Deutsch-Memelländischen Wirtschaftsverhandlungen zur Geltung zu bringen, hatte der Memelgaubund am 24. März Vertreter von sämtlichen wirtschaftlichen Vereinigungen Tilsits zu einer Besprechung eingeladen. Es waren Vertreter folgender Organisationen erschienen: des Innungsausschusses der vereinigten Innungen zu Tilsit, der Fleischerinnung und des Viehhändler-Verbandes, des Haus- und Grundbesitzervereins, des Mietervereins, des Gewerkschaftskartells, der Ortsgruppe Tilsit des Beamtenbundes, der Ortsgruppe Tilsit der höheren Beamten, der Hausfrauenvereine Tilsit Stadt und Land, des jüdischen Hausfrauenvereins und des Kaufmännischen Vereins. Nach einer regen Aussprache wurde ein Ausschuß gewählt, der den Auftrag erhielt, das Ergebnis der Aussprache zu einer Eingabe zu verarbeiten und diese den maßgebenden Stellen zu unterbreiten. In der Eingabe heißt es: Wir bitten, bei den stattfindenden Verhandlungen mit dem Memellande nachstehende Wünsche der Tilsiter Bevölkerung zu berücksichtigen: Allgemeine Wünsche. A. Personenverkehr der Grenzkreise. 1. Unter Aufhebung der jetzt bestehenden Paßbestimmungen ist die Einführung eines einfachen Grenzübertrittsscheines geboten, den jede Verwaltung für ihre Staatsangehörigen selbst auszustellen hat und der gegenseitig anzuerkennen ist. Diese Grenzübertrittsscheine sind stempelfrei. Die Gebühren für die Ausstellung sind gering zu bemessen und dürfen in keinem Fall die Selbstkosten überschreiten. 2. Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stadtgemeinde Tilsit ist der unentgeltliche Zutritt zu dem Wasserwerk und den anderen Besitzungen der Stadt jederzeit zu gestatten. 3. In dringenden Fällen muß Aerzten, Hebammen usw. der Grenzübertritt auch ohne Grenzübertrittsschein gewährt werden. Wir weisen darauf hin, daß die zu 1. genannte Regelung im Verkehr über die deutsch-litauische Grenze bereits besteht. Die Grenzübertrittsscheine berechtigen die deutschen Staatsangehörigen, das Memelgebiet ungehindert zu bereisen. Die memelländischen Staatsangehörigen können auf ihrem Grenzübertrittsschein innerhalb einer noch zu bestimmenden Zone im Deutschen Reich in gleicher Weise ungehindert reisen. Wir weisen darauf hin, daß die litauischen Staatsangehörigen mit ihren Grenzscheinen sich im ganzen Memelgebiet bewegen können. Zur Erleichterung des Grenzverkehrs ist die Einrichtung einer memelländischen Paßstelle in Uebermemel erwünscht. B. Warenverkehr. Für die Bewohner der Grenzkreise ist für den persönlichen Bedarf die Genehmigung zu zollfreier Ausfuhr von Lebens- usw. Mitteln aus dem Memelgebiet in kleinen Mengen zu gestatten, und zwar: Butter, Eier, Milch, Käse, Fleisch- und Wurstwaren, Geflügel, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Getreide und Obst, ferner Brennmaterial (Holz und Torf). Sonderwünsche. 1. Die Zulassung von deutschen Rechtsanwälten bei den memelländischen Gerichten unterliegt keinen Beschränkungen. Der jetzige Schwebezustand in den Rechtsbeziehungen zu dem Memelland ist durch einen Staatsvertrag zu beseitigen. 2. a) Das zwischen General Odry und dem Reichskommissar Grafen v. Lambsdorff abgeschlossene Wiesenabkommen muß weiter bestehen bleiben. b) Die Ausfuhr der von deutschen Besitzern auf ihren Grundstücken nördlich der Memel gewonnenen Bodenerzeugnisse ist abgaben- und genehmigungsfrei, ebenso das Hinüberschaffen von Düngemitteln und Saaten zur Bewirtschaftung dieser Ländereien. c) Während der Weideperiode können die Viehbesitzer ihr Vieh auf die beiderseitigen Wiesen ungehindert verbringen, sofern der Kreis, aus dem das Vieh stammt, seuchenfrei ist. 3. Den hiesigen Fleischern ist zur Versorgung der Bevölkerung der Grenzkreise der Einkauf von Schlachtvieh im Memellande unter gleichen Bedingungen zu gestatten, wie den memelländischen Fleischern. Deutsche Tierärzte sind zur Untersuchung des vom Memellande nach Deutschland auszuführenden Viehes in gleicher Weise wie die memelländischen zuzulassen. 4. Die ostpreußischen Terner sind zur Holzflößerei mit den memelländischen Ternern gleichzustellen. 5. Die Zulassung deutscher Staatsangehörigen zum Erwerb von Grundbesitz im Memellande unterliegt keiner Beschränkung.

* **Königsberg**, 7. April. (Tel.) [Der Eisenbahndirektionspräsident Platho gestorben.] Unerwartet ist gestern abend der Präsident der hiesigen Eisenbahndirektion Dr. Platho gestorben. Dr. Platho, geb. am 16. Oktober 1862 in Berlin, trat hier sein Amt als Präsident der Eisenbahndirektion am 1. Juli 1918 an, nachdem er vorher als Mitglied der Eisenbahndirektionen Mainz, Elberfeld, des Eisenbahnzentralamtes in Berlin und der Eisenbahndirektion Essen in höheren Stellen tätig gewesen war. Er hat es in vorbildlicher Arbeitsfreudigkeit verstanden, sein Amt, das er unter den schwierigsten Verhältnissen übernahm, bei der Ueberleitung des Kriegs- in den Friedensbetrieb zur Zufriedenheit aller und zum Wohl der Provinz zu verwalten.

Sitzung der Stadtverordneten - Versammlung

Am Donnerstag, den 6. April, nachmittags 4 Uhr, fand unter dem Vorsitz des stellv. Stadtverordnetenvorstehers Pierach im Stadtverordnetensitzungssaale eine Stadtverordneten-Versammlung statt, an der 26 und später 27 Stadtverordnete teilnahmen. Vom Magistrat waren anwesend Bürgermeister Schulz, die Stadträte de la Chaux, Weber, Buckschat, Braks und Wolff, Magistratsbaurat Giesing und Stadtamtmann Schmorell.

Nachdem die Dringlichkeit einiger Vorlagen bewilligt worden war, gab Stadtv. Idselies eine Erklärung zur Geschäftsordnung ab, in der er ausführte, daß die hiesige „Volksstimme" in ihrem letzten Stadtverordnetenbericht einen Antrag, die beurlaubten deutschen Beamten in der Steuerfrage ebenso zu behandeln wie alle übrigen Bürger, völlig unzutreffend wiedergegeben und daraus die Anfrage gemacht habe: „Warum werden die beurlaubten deutschen Beamten nicht zur Einkommensteuer herangezogen?" Daß Redner einen solchen Antrag nicht gestellt habe, werde jeder Anwesende bestätigen können. Durch diese unzutreffende Notiz sei Erregung in der Beamtenschaft und Bürgerschaft hervorgerufen worden.

Stellv. Stadtv.-Vorsteher Pierach drückte die Meinung aus, daß die Sache mit dieser Erklärung erledigt sein könne.

Wahlen

Zu der Vorlage über Wahlen erklärte stellv. Stadtv.-Vorsteher Pierach, daß die Absicht bestehe, sämtliche Kommissionen neu zu wählen. Eine gewisse Durchordnung habe bereits stattgefunden. Da noch verschiedene Aenderungen und Besprechungen vorzunehmen seien und Oberbürgermeister Dr. Grabow zur Zeit verreist sei, habe man diese Wahlen aber bis zur nächsten Sitzung hinausgeschoben. Zunächst seien daher nur der Stadtverordnetenvorsteher und ein neuer besoldeter Stadtrat mit juristischer Vorbildung zu wählen. Die Besetzung einer Stadtratsstelle sei notwendig. Die Arbeiten hätten sich so geh[illegible] daß die einzelnen Kräfte zu sehr in Anspruch genommen seien [illegible] nicht mehr alles aufgearbeitet werden könne. Es sei auch eine Meldung eingegangen, die wohl allerseits Zustimmung finden werde. Nach der Städte- und Geschäftsordnung müsse vor der Wahl eine geheime Besprechung stattfinden, weshalb er die Oeffentlichkeit ausschließe.

Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit fand die Wahl des Stadtv. Randel zum Stadtverordnetenvorsteher und die von Landesrat Schröder zum besoldeten Stadtrat statt, worüber wir bereits berichtet haben. Außerdem wurde gewählt als Waisenrat für den 5. Bezirk Stadtv. Kaminski, der aber dieses Amt unter Berufung auf sein Alter ablehnte. In das Kuratorium der Handwerker-Fortbildungsschule wurden die Stadtvv. Drinkmann und Hilpert wiedergewählt, ebenso als Schiedsmann für den 6. Bezirk Herr Eweleit. Als Schiedsmann für den 2. Bezirk wurde an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Sinnhuber Kaufmann Adomeit gewählt, für den 11. Bezirk als 2. Stellvertreter Kaufmann Taureg. Als Beisitzer des Mietseinigungsamtes wurden gewählt an Stelle der Herren Bong und Barthes Bäckermeister Werner und Lehrer Rohrmoser.

Revisionsprotokolle städtischer Kassen

(Ref. stellv. Stadtv.-Vorsteher Pierach)

Bei der Revision der städtischen Kassen am 28. März betrugen bei der Stadthauptkasse die Einnahmen 194 141 027,66 M., die Ausgaben 193 947 375,51 M., der Bestand 193 652,15 M.; bei der Sparkasse die Einnahmen 370 508 521,44 M., die Ausgaben 370 402 152,39 M., der Barbestand 106 369,05 M.; bei der Pfandlethanstalt die Einnahmen 125 801,04 M., die Ausgaben 125 253,15 M., der Bestand 545,89 M. — Von der Vorlgae wurde Kenntnis genommen.

Die folgenden sechs kleinen Vorlagen wurden auf Vorschlag des Stadtv. Pannars ohne besonderes Referat und ohne Debatte angenommen.

Abrechnung betreffend Wohnungsausbau Gemeindehaus Schmelz

Von den für die Einrichtung von Notwohnungen im Gemeindehaus Schmelz bewilligten Kosten von 13 700 M. sind 3 428,18 M. erspart worden. Der Magistrat beantragt Entlastung.

Umbau der Wohnung im früheren Gemeindehaus Schmelz

Nach der Vorlage des Magistrats soll die Wohnung im früheren Gemeindehaus Schmelz aus Mitteln des Wohnungsbaufonds umgebaut werden. Im ersten Stock sollen drei Wohnungen, bestehen aus Küche, Stube und Kammer, und im Dachgeschoß zwei kleinere Wohnungen, bestehend aus Stube, Okelkammer und Küche eingerichtet werden. Die Kosten betragen 75 000 M.

Umbau eines Ofens in der Schule Bommelsvitte

In der Klasse II der Schule in Bommelsvitte ist ein Ofen zusammengefallen. Da der Ofen schon sehr alt ist, kann eine Reparatur nicht mehr vorgenommen werden. Es ist daher ein Umbau erforderlich, dessen Kosten 3 500 M. betragen.

Erneuerung des Grenzzaunes zwischen den Grundstücken Schwanenstraße 22 und 23

Die Erneuerung des Zaunes ist dringend erforderlich. Der neue Zaun soll 2 Meter hoch hergestellt werden. Die Kosten betragen 40[illegible] Mark. Der Magistrat hat die Kosten bewilligt.

Austausch von Gelände

Zur Durchführung der Baufluchtlinien der Verbindungsstraße Polangenstraße—Veitstraße ist die Abtrennung eines 12,33 □-Meter großen Geländedreiecks von dem Grundstück Polangenstraße 28 erforderlich. Der Eigentümer des Grundstücks ist bereit, diesen Geländestreifen gegen ein gleich großes Stück des angrenzenden, der Stadt gehörigen Geländes einzutauschen. Zur Begradigung des Geländes ist es sodann erforderlich, ein weiteres 1,33 □-Meter großes Geländedreieck von dem Grundstück Polangenstraße 28 abzutrennen. Es findet somit ein Austausch eines Geländestückes in einer Gesamtgröße von 14,04 □-Meter zwischen dem Eigentümer des Grundstücks Polangenstraße 28 und der Stadt statt.

Abgabe von Baugelände in der Bahnhofstraße

* Grundeigentums-Deputation und Magistrat haben beschlossen, dem Ziegeleibesitzer E. eine Bauparzelle in der Bahnhofstraße in einer Gesamtbreite von etwa 30 m und 45 m Bautiefe, anschließend an das Gelände der Handelskammer nach Norden zum Bau eines dreigeschössigen Hauses mit drei 4- bis 5-Zimmerwohnungen gegen einen Pachtzins von 0,30 M. auf 99 Jahre auf Erbbaurecht zu überlassen.

Instandsetzung der Schmelzer Wallstraße

(Ref. Stadtv. Bertschus)

Die Instandsetzung der Schmelzer Wallstraße ist dringend erforderlich, da der augenblickliche Zustand als gefährlich anzusehen. Die Kosten betragen nach überschläglicher Berechnung 35 000 M. [illegible] Snagogengemeinde hat sich bereit erklärt, hierzu einen Beitrag von 10 000 M. zu übernehmen. Magistrat und Baudeputation haben den Restbetrag von 25 000 M. zur Aufbesserung der Straße bewilligt. Auf den Vorschlag des Referenten, daß die Synagogengemeinde einen höheren Beitrag übernehmen solle, erwiderte Bürgermeister Schulz, daß es eigentlich Aufgabe der Gemeinde sei, für gute Zufuhrstraßen zu den Friedhöfen zu sorgen. Daß die Verhältnisse unhaltbar seien, wisse jeder, der den Weg auch nur einmal bei schlechtem Wetter passiert habe. Falls keine Aussicht bestehe, einen höheren Beitrag zu erhalten, bitte er, die Vorlage anzunehmen, um überflüssige Verhandlungen zu vermeiden.

Stadtv. Abelmann ergriff das Wort im Interesse der jüdischen Gemeinde und bat, den Vorschlag des Magistrats anzunehmen. Er abgesehen davon, daß die jüdische Gemeinde sehr große Steuerzahler habe, konstatiere er, daß sie den Magistrat sonst sehr wenig in Anspruch nehme, wozu sie berechtigt wäre, beispielsweise bei den Armenlasten. Seit Jahr und Tag sei dafür noch nicht ein Pfennig für Mitglieder der jüdischen Gemeinde ausgegeben worden. Die Gemeinde sei berechtigt, die Instandsetzung des Friedhofsweges auch [illegible] eigenen Beitrag zu verlangen. Der Zustand der Straße sei himmelschreiend.

Stadtv. Richtsmeier unterstützte den Magistratsantrag. [illegible] Instandsetzung des Weges käme auch den Anliegern zugute, [illegible]

nur der jüdischen Gemeinde. Die Stadt sei verpflichtet, die Straßen zu erneuern, daß jeder Bürger seine Toten zum Friedhof schaffen könne. Außerdem sei der wirkliche Friedhofsweg nur 20 Meter lang.

Stadtv. Bertschus erklärte darauf, daß er nur den Standpunkt seiner Fraktion vertreten habe und selbst auch für Annahme der Vorlage sei.

Stadtv. Opalka bat, gleich die ganze Straße auszubauen, worauf Stadtv. Hilpert antwortete, daß ein solches Projekt bereits bestehe. — Die Vorlage wurde angenommen.

Schließung der Querstraße Johannis-Marktstraße

(Ref.: Stadtv. Hilpert)

Der Magistrat hat im Einvernehmen mit der Bau-Deputation die Schließung der Querstraße im östlichen Speicherplatz, von der Marktstraße zur Dange, beschlossen unter der Bedingung, daß die Verlegung der durch die Straße gehenden Rohre nicht auf Kosten der Stadt geht. — Der Schließung der Straße wurde zugestimmt.

Unterhaltung der Schwesternstation in Schmelz

(Ref.: Stadtv. Esins)

Mit der Auflösung des Vorstandes des Frauenvereins in Schmelz geht auch die von diesem gegründete Schwesternstation ein. Seit der Eingemeindung wurde für die Inanspruchnahme der Gemeindeschwester des Frauenvereins Schmelz eine Beihilfe von 5000 Mark gezahlt. Das weitere Bestehen der Schwesternstation in Schmelz ist für die Armen- und Kranken-Versorgung in Schmelz durchaus notwendig, da eine solche mit dem Personal von der Stadt nicht möglich ist. Magistrat und Armendirektion haben daher beschlossen, die Schwesternstation in Schmelz bestehen zu lassen und die Kosten mit 14 000 Mk. für 1922 sowie 5000 Mk. für die Wohnungseinrichtung zu bewilligen. — Die angeforderten Kosten wurden bewilligt.

Erhöhung des der Memeler Kleinbahn-Akt.-Ges. bewilligten Darlehns

(Ref.: Stadtv. Preukschat)

Die Memeler Kleinbahn-Gesellschaft hat mitgeteilt, daß der durch die städtischen Körperschaften bewilligte Betrag von 220 000 Mark zur Verbesserung der Maschinenanlage des Elektrizitätswerks und zur Aufrechterhaltung des Verkehrs der Straßenbahn nicht ausreicht, sondern daß hierfür der Betrag von 289 000 Mk., also eine Erhöhung um 69 000 Mk., erforderlich ist. Der Magistrat hat ein Darlehn in dieser Höhe bewilligt.

Auf die Anfrage des Stadtv. Pempe, warum die Kleinbahn nicht bereits im vergangenen Jahr die erforderlichen Maschinen angeschafft habe, erwiderte Stadtv. Preukschat, daß Anschaffungen gemacht worden seien, aber nicht mehr ausreichten. Die Stadt habe sich inzwischen erweitert.

Bürgermeister Schulz führte aus, es handle sich um einen Fehler, den alle andern Betriebsunternehmungen auch gemacht hätten. Dafür könne man sie nicht verantwortlich machen. Die Verhältnisse seien nicht zu übersehen gewesen. Das Elektrizitätswerk sei zweifellos auf die Unterstützung der Stadt angewiesen. Die Allgemeinheit habe ein Interesse daran, daß eine ordnungsmäßige Durchführung des Betriebes auch für die Folge gewährleistet werde. Daher müsse die Stadt sich auch pekuniär beteiligen.

Stadtv. Esins hat, daß die Stadt auch ihrerseits mit Aufgaben an das Werk herantreten solle und zwar dahingehend, daß die Kleinbahn neue Strecken ausbauen solle, beispielsweise nach Janischken. Für das Theater müßten besondere Wagen gestellt werden. Wenn das Theater nicht zahlreicher besucht werde, so liege das nur an den Verkehrsschwierigkeiten.

Stadtv. Keßler fragte an, wieviel Freifahrtkarten der Magistrat für die Straßenbahn erhalte und wer diese Karten benutze. Wenn die Straßenbahn Zuschüsse erfordere, so müsse die Zahl der Freifahrtkarten sparsam verteilt werden.

Stadtv. Bertschus unterstützte die Wünsche des Stadtv. Esins. Ihm sei gelegentlich eines Festes die Stellung eines Wagens abgeschlagen worden. Die Stadt sei nicht auf die Kleinbahn angewiesen, sondern diese umgekehrt auf die Stadt. Man müsse Konzessionen von der Kleinbahn verlangen. Bei gutem Willen seien die vorgebrachten Wünsche zu erfüllen. In allen großen Städten gebe es Theaterwagen.

Stadtv. Leipe klagte an der Hand eines persönlichen Erlebnisses auf der Straßenbahn über mangelhafte Legitimation der Inhaber von Freifahrtkarten. Wenn das Publikum morgens fahren wolle, seien die Wagen erst nach 6 Uhr zur Stelle.

Stadtv. Kaminski meinte, man könne auch einen Theaterwagen für den Stadtring über Bommelsvitte verlangen. Zu erwarten sei dann allerdings ein noch größeres Defizit.

Stadtv. Frl. Richelot verlangte gleichfalls die Stellung einzelner Wagen auf besonderen Antrag. Die Freifahrtkarten müßten mit Photographien versehen werden, daß damit kein Handel getrieben werden könne.

Stadtv. Abelmann hielt die Theaterwagen nicht für notwendig. Für besondere Feste in Strandvilla müßten fraglos Wagen gestellt werden. Es sei ungehörig, wenn das nicht geschehen sei. Das Allernotwendigste sei aber die Stellung eines Wagens zum Frühzug, damit die Reisenden nicht das Gepäck zu schleppen brauchen.

Stadtv. Leipe regte eine Staffelung des Straßenbahntarifs an. Wenn kürzere Strecken billiger wären, würde die Straßenbahn viel mehr einnehmen.

Bürgermeister Schulz führte aus, daß die geäußerten Wünsche bezüglich der Stellung von Wagen für Theatervorstellungen zweifellos Veranlassung geben würden, an die Betriebsverwaltung in diesem Sinne heranzutreten. Jedoch werde man die finanzielle Seite beachten müssen. Auch eine bessere Kontrolle der Freifahrtkarten müsse zweckmäßig durchgeführt werden. Die Freifahrtkarten des Magistrats ließen schon jetzt keinen Zweifel über die Rechtsgültigkeit aufkommen. Die Anfrage des Stadtv. Keßler, der sonst immer auf Sparsamkeit halte, überrasche ihn. Den Beamten, die Freifahrtkarten bekämen, müßten im anderen Falle die Fahrkosten aus der Stadtkasse ersetzt werden. Im übrigen sei es zunächst Sache der Gesellschaft, wieviel Freifahrtkarten sie ausgebe. Daß die Stadt Karten anfordere, um zu sparen, sei selbstverständlich. Den entfernt wohnenden Beamten stehe schließlich ein gewisses Anrecht auf Fahrvergütung zu. Vom Magistrat seien 25—30 Freifahrtscheine abgegeben worden, eine Zahl, die als durchaus bescheiden bezeichnet werden müsse. Sie werde den Magistrat nicht daran hindern, auch noch weitere Freifahrtscheine anzufordern, wenn er es im Interesse der Stadt aus Sparsamkeitsrücksichten für erforderlich halte. Ob die Kleinbahn sonst noch Freifahrtkarten in erheblicher Zahl ausgegeben habe, entziehe sich seiner Kenntnis.

Stadtv. Bertschus erklärte, daß er, um keinen Irrtum aufkommen zu lassen, feststellen müsse, daß kein Magistratsangestellter, der auf Schmelz wohne, im Besitz einer Freikarte sei.

Bürgermeister Schulz erwiderte dazu, daß nur ein Angestellter, der in Schmelz wohne, in Frage komme. Im übrigen seien Beamte gemeint. Die Schwestern seien allerdings auch als Angestellte zu betrachten. Stadtv. Bertschus habe recht, man könne nicht allgemein davon sprechen, daß der Magistrat an entfernt wohnende Angestellte Freifahrtscheine ausgebe.

Stadtv. Pierach wies darauf hin, daß man nur Wünsche äußern könne. Klagen seien jedesmal vorgekommen, wenn solche Vorlagen gewesen seien. Jetzt seien sie noch größer geworden, nachdem das Licht alle 14 Tage höher und höher klettere. Die Mißstimmung, die in der Bevölkerung herrsche, könne man ihr nicht verdenken. Sie sei groß. Alles mögliche werde dem Werk in die Schuhe geschoben. Da müsse man tief hineinsteigen. Er schlage vor, die Sache nur zu bewilligen, damit das Werk weiter arbeiten könne.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales

Memel, den 8. April 1922.

* [Die Angestellten einer eingetragenen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft,] die gegen Entgelt kaufmännische Dienste verrichten, gelten nach der Rechtsprechung des Oberschiedsgerichts für Angestelltenversicherung als in einem Handelsgewerbe beschäftigt und hiernach als versicherungspflichtige Handlungsgehilfen. Dagegen sind nicht zu versichern die Angestellten eines nicht eingetragenen Vereins, der die Förderung der wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder bezweckt, aber Kaufmannseigenschaft nicht besitzt. Um Nachteile bei Revisionen zu vermeiden, ist für die hiernach versicherungspflichtigen Angestellten die Anmeldung und der Beitragsrückstand sofort an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte einzusenden. Bei der Berechnung der Beiträge ist der Wert der Sachbezüge (freie Kost, Wohnung, Licht, Feuerung, Kleidung und dergl.) den Barbezügen hinzuzurechnen.

* [Berlin—Memel—Libau—Riga.] Der erste Entwurf des diesjährigen Sommerfahrplans bringt weiter eine durchgehende Verbindung von Berlin durch den Korridor, über Königsberg und Memel nach Libau und Riga. Die Züge schließen sich in Insterburg an die Nachtschnellzüge von der Berliner Stadtbahn sowohl über Schneidemühl und Thorn, als auch über Schneidemühl, Marienburg und Königsberg an. Man fährt so von Berlin Friedrichstraße entweder 9 Uhr 33 Minuten oder 10 Uhr 16 Minuten nachmittags und gelangt nach Insterburg 10 Uhr 46 Minuten oder 11 Uhr 4 Minuten vormittags. Von dort geht der neue Eilzug 11 Uhr 12 Minuten, von Tilsit 12 Uhr 26 Minuten und kommt nach Memel 2 Uhr 31 Minuten. In Libau ist man 7 Uhr 5 Minuten vormittags, in Riga 6 Uhr 15 Minuten nachmittags. Zurück fährt man von Riga 10 Uhr 30 Minuten nachmittags, von Libau 9 Uhr 20 Minuten nachmittags und erreicht in Memel den neuen Eilzug ab 1 Uhr 44 Min., aus Tilsit 4 Uhr 7 Minuten, in Insterburg 5 Uhr 2 Minuten. Nach Berlin Friedrichstraße gelangt man über Thorn 6 Uhr 42 Minuten vormittags, über Königsberg 7 Uhr 14 Minuten vormittags.

* [Im Landwirtschaftlichen Verein Memel] sprach am Donnerstag nachmittag Dr. Keuchel von der Lebensversicherungsanstalt der Ostpreußischen Landschaft über Lebens- und Erbschaftssteuerversicherung, insbesondere über die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung unter Berücksichtigung der damit verbundenen Steuerermäßigung. Dabei interessierte besonders die Erbschaftssteuerversicherung. Der Referent wies in längeren Ausführungen überzeugend die außerordentliche Zweckmäßigkeit solcher Versicherungen nach. Ihr Abschluß kommt nach der eingehenden Beweisführung des Vortragenden am vorteilhaftesten bei dem einzigen Lebensversicherungsunternehmen des Ostens, bei der Lebensversicherungsanstalt der Ostpr. Landschaft, kurz „Ladol" genannt, in Frage, da diese Anstalt als öffentlich-rechtliches Institut ohne jede Erwerbsabsichten arbeitet und deshalb sämtliche Ueberschüsse satzungsgemäß wieder den Versicherten zuwendet. Obwohl die Prämiensätze der „Ladol" im Durchschnitt 10—15 Prozent billiger sind als die von besteingeführten Privatgesellschaften, war die Anstalt dennoch in der glücklichen Lage, bisher eine von Jahr zu Jahr steigende Dividende zu verteilen, während sich fast alle Privatgesellschaften trotz ihrer höheren Tarife gezwungen sahen, ihre Dividenden erheblich zu kürzen, bezw. sogar vereinzelt die Dividendenzahlung überhaupt einzustellen. Die Verwaltungsstelle der „Ladol" für das Memelgebiet leitet Oberkommissar Wenzel-Memel, Kirchenstraße 3, an den Anfragen unter Angabe des Geburtsdatums zu richten sind. Auskünfte werden kostenlos erteilt.

* [Schluß des Kursus der Friseurfachschule.] Ein jeder Handwerker kann in seinem Fach ein Künstler sein. Zu solchen Künstlern der Haarpflege ihre Lehrlinge zu machen, das ist das Bestreben der hiesigen Friseurinnung, die durch ihre Fachschule den jungen Leuten Gelegenheit gibt, sich eine genaue und sichere Kenntnis des Friseurgewerbes zu erwerben. Durch fachmännische Leitung werden hier die Lehrlinge von den grundlegenden Fachkenntnissen bis hinauf zu den Fähigkeiten geführt, die von einem Lehrling und angehenden Gesellen verlangt werden müssen. Daß diese Einrichtung sich voll bewährt, geht aus der Zahl der Lehrlinge hervor, die sich an den Kursen beteiligten, der letzte umfaßte 22 Teilnehmer. Am Donnerstag fand als Abschluß des letzten Kursus eine Ausstellung statt, in der die Arbeiten der Lehrlinge vorlagen. Als Laie kann man sich eigentlich gar keine Vorstellung machen, wie schwierig es ist, solche Perücken anzufertigen, und erst beim genauen Zusehen kommt man in etwas in die Lage, diese große, langwierige Arbeit zu würdigen. Obermeister der Innung Peick hielt eine kurze Rede, in der er die Lehrlinge ermahnte, stets ihrem Handwerk Ehre zu machen und darauf bedacht zu sein, es zu fördern und zu heben. Als Belohnung für gute Arbeiten wurden dann sechs Teilnehmern und einer Teilnehmerin Prämien in Gestalt von Friseurutensilien überreicht. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Hilpert richtete dann noch einige Ermahnungsworte an die Lehrlinge und sagte der Fachschule, deren Bestehen ja auch durch die Zeitverhältnisse stets in Frage gestellt ist, weiterhin die Unterstützung der Handwerkskammer zu. Neben der kürzlich eröffneten Modellierschule für die Bauhandwerkerlehrlinge ist, wie wir erfahren, die Friseurschule die einzige am Orte bestehende Fachschule. Ein gutes Zeugnis für die Friseurinnung.

Kirchenzettel für Sonntag, den 9. April

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Pfr. Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Englische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Sup. Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Pfarramtskand. Michalik.

Land-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, Pfr. Redmer, 11½ Uhr: litauisch, Pfr. Reidys; Schule Buddelkehmen 9½ Uhr: deutsch, 11 Uhr: litauisch. Pfr. Bömeleit. Dienstag, den 11., Schmelz, Schule 1: 7 Uhr abends: Bibelstunde Thema: „Was wissen wir vom Jenseits?" — Fragekasten. — Pfr. Ogilvie.

Evangelisch-reformierte Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr u. nachm. 4 Uhr: Prediger Beyer, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch fällt die Bibelstunde aus.

Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Griegoleit, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Christliche Gemeinschaften

Englische Kirche. Nachm. 5½ Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Kinderbundfest.

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends 7½ Uhr: Jugendbund.

Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 2½ Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugenbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. April 1922.

Aufgeboten: Maler August Franz Hock mit Verkäuferin Marie Megallis, beide von hier. Arbeiter Gustav Ewald Scheffler von hier mit Köchin Anne Sedelies von Schmelz.

Eheschließung: Kaufmann Albert Wilhelm Kiekel von hier mit Minna Lisette Lotte Rohrmoser, ohne Beruf, von Bommelsvitte.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Richard Pawils von hier. — Eine Tochter: dem Hausbesitzer Johann Wenskus von Schmelz; dem Arbeiter Janis Lybeckis von Bommelsvitte.

Gestorben: Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin, 7. April.** (Tel.)

Die Devisenpreise setzten vormittags den Rückgang weiter fort, so daß der Dollarkurs unter 300 wich, zogen aber während der Börse wieder an. Diesem nervösen Auf und Nieder konnte sich auch heute der Effektenmarkt nicht ganz entziehen. Die Geschäftsunlust und Zurückhaltung hielt zunächst aus dem gestern dargelegten Grund an. Die geringen Umsätze spielten sich hauptsächlich zwischen berufsmäßiger Spekulation ab. Diese nahm in einigen Papieren die üblichen Deckungen vor, so daß bei nicht einheitlicher Kursbildung die Grundstimmung immerhin als ziemlich fest zu bezeichnen ist. So kam es, daß die erneuten Rückgänge von 20 bis 30, bei einigen Montanwerten 50, in der Mehrzahl den Kurserholungen ungefähr im gleichen Ausmaß gegenüberstanden. Die Befestigung setzte sich weiterhin fort, so daß ein Teil der Anfangsrückgänge ausgeglichen wurde, wobei das Interesse sich namentlich den oberschlesischen Papieren unter Bevorzugung von Oberschlesischem Eisenbahnbedarf sowie Deutschen Kaliaktien zuwandte. Am Einheitskursmarkt scheint die Realisationslust überwiegend. Die heimischen festverzinslichen Werte waren allgemein behauptet. Reichsanleihe war schwächer, Konsols weiter anziehend. Ausländische Renten waren wenig verändert. Besonderes Interesse war für Rumänien von 1890 erkennbar.

Kurs-Depesche

	7. April	6. April		7. April	6. April
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Deutsche Bank	591,—	595,—
5% „ „ II.	100,—	99,60	Diskonto-Komm.	490,—	491,—
4½% „ „ IV.-V.	86,75	86,80	Dresdner Bank	344,—	348,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,10	72,10	Nationalbk. f. Dt.	335,—	337½
4½% „ fällig 1924	96,40	96,40	Ostbank f. H. u. G.	265,—	270,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	240,—	250,—
4% „ „	97,20	97,25	Allg. Elektriz.-Ges.	780½	770,—
4½% „ „	90,40	92,40	Berliner Holzkontor	1365,-	1420,-
3% „ „	141,60	144,50	Aschaffenburg	975,—	1025,-
3% Preuß. Konsols	88,50	88,25	Daimler Motoren	520,—	501,—
4½% „ „	66,40	65,75	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1040,-	1036,-
3% „ „	66,90	65,50	Gelsenkirch. Bg.	999,—	1080,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	543,—	555,—
3½% „ „	—	—	Hirich, Kupfer	840,—	857,—
3% Ostpr. Pfandbriefe	85,—	85,25	Kgsbgr. Lagerhaus	450,—	440,—
3½% „ „	75,—	75,75	Oberschl. Eb. Bdt.	1185,-	1070,-
Hamb.-Am. Pak.	446,—	458,—	Rhein. Stahlwerke	1270,-	1230,-
Nordd. Lloyd	350½	352,—	Rütgers Werke	1135,-	1167,-
Berl. Handels-G.	536,—	536,—	Union, Fab. ch. Prod.	—	—
Comm. u. Privat-B.	320,—	324,—	Zellstoff Waldhof	985,—	994,—
Darmstädter Bk.	325,—	327½	Türk. 400 Fr Loose	1340,-	1380,-

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		7. April Geld	7. April Brief	6. April Geld	6. April Brief
Amsterdam, Rotterdam	100 Fl.	11535,55	11564,45	11735,30	11764,70
Brüssel, Antwerpen	100 Fr.	2596,75	2603,25	2616,70	2623,30
Christiania	100 Kr.	5530,50	5569,50	5637,90	5662,10
Kopenhagen	100 Kr.	6446,90	6463,10	6566,75	6583,25
Stockholm	100 Kr.	7965,—	7985,—	8089,85	8110,15
Helsingfors	100 fin. M.	575,25	576,75	581,25	582,75
Italien	100 Lira	1602,95	1607,05	1617,95	1622,05
London	1 Pfd. Sterl.	1343,30	1346,70	1364,25	1367,75
Newyork	1 Doll.	306,11	306,89	310,61	311,39
Paris	100 Fr.	2796,50	2803,50	2826,45	2833,55
Schweiz	100 Fr.	5950,65	5964,95	6042,40	6057,60
Spanien	100 Pes.	4739,05	4740,95	4755,—	4767,—
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	4,00½	4,04½	4,05½	4,09½
Prag	100 Kr.	583,25	584,75	583,25	584,75
Budapest	100 Kr.	35,35	35,45	35,45	35,55
Sofia		207,20	207,80	205,70	206,30
Buenos-Aires		107,47½	107,77½	108,72½	109,02½
Polennoten	100 Mk.	7,85	—	7,92	—
Kriesnoten		—	—	—	—
Ausz. Warschau		7,95	—	8,—	—
Japan		145,20	145,60	147,17½	147,57½
Rio de Janeiro		41,56½	41,68½	41,69	41,81

Markkurse im Ausland: Holland: 0,87½ bis 0,88, Kopenhagen: 1,27 bis 1,30, Stockholm: 1,27 bis 1,30. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 7. April. (Tel.)** Wie an der Fondsbörse, war auch am Produktenmarkt bei dem andauernden heftigen Schwankungen der Devisenpreise die Unternehmungslust bei weiteren Rückgängen der Preise außerordentlich zurückhaltend. Wie am Effektenmarkt, scheint es auch vor der Konferenz von Genua am Produktenmarkt zu keiner nennenswerten Geschäftstätigkeit kommen zu wollen. Weizen und Roggen hatten nur vereinzeltes Geschäft bei merklich niedrigeren Preisen, dagegen ermäßigten die Besitzer von Gerste ihre Forderungen nicht in dem Maß, wie bei den anderen Artikeln. In Hafer und Mais hat sich das Angebot bei nachgiebigen Preisen vermehrt, dasselbe gilt auch für Futterstoffe aller Art, doch ist die Kauflust hierfür unbedeutend.

* **Der Sowjetrubel steigt.** Am 31. März sind in Moskau alle ausländischen Valuten um 20 Prozent gefallen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
107	6	Nayfrid SD.	Nielson	Gotland	Kalksteine	R. Meyhoefer
108		Vineta SchlD.	Fick	Geestemünde	leer	Ed. Krause
109	7	Grenland SD.	Kayser	Königsberg	„	R. Meyhoefer
110		P. G. Halvarson SD.	Batolden	Thames-Haven	Schwefelkies	„ „
111		Kastytis Motor-Segler	Kiel	Norköping	leer	Reinckens
112		Johann Segl.	Off	Lebbin	Zement	R. [illegible] der [illegible]reise [illegible]ung.

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	[illegible]
114	7	Saturnus SD.	Kull	Scharpneß	Holz	Ed. Krause

Pegelstand: 0,52. — Wind: W. 5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: ,49 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 8. April:

Meist trocken und vielfach heiter bei schwachen veränderlichen Winden, sowie tagüber etwas milder, nachts Frost.

Temperaturen in Memel am 7. April.

Morgens 6 Uhr: + 1,1, 9 Uhr: + 1,4, mittags 12 Uhr: + 2,5, nachmittags 3 Uhr: + 2,5, Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 7. April, 8 Uhr morgens.

Bei mäßigen südwestlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk fortgesetzt wolkiges und ziemlich trübes Wetter mit leichten Niederschlägen, meist Schnee. Heute früh war es in Deutschland bei schwachen bis mäßigen Winden aus westlicher Richtung und durchschnittlich wenig geänderter Temperatur im Westen ziemlich heiter, sonst wolkig, aber überall trocken. Das gestrige Tiefdruckgebiet über der mittleren Ostsee hat sich weiter verflacht und zurückgezogen, während ein neues Tiefdruckgebiet westlich des Kanals heranzieht und das südwestliche Hochdruckgebiet sich nach Südwestdeutschland verlagert hat. Niederschläge fielen in Westeuropa, Schweden, Deutschland und Polen.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	1	0,0	Hamburg	heiter	3	1
Insterburg	„	0	1	Berlin	bedeckt	0	2
Tilsit	„	0	0,2	Breslau	—	—	—
Marggrab.	heiter	—2	0,2	München	z. heiter	1	2
Ortelsburg	—	—	—	Havaranda	Schnee	—6	8
Osterode	z. heiter	0	1	Wien	Regen	4	2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 7 April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 772 Grönland, 773 Südwestdeutschland. Tiefdruckgebiete 746 Finnischer Busen, 750 Kanaleingang. — Wind: Oestliche Ostsee mäßige, sonst schwache Westwinde. — Wetter: Leicht bewölkt, morgen ziemlich heiter, schwache veränderliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	756,0	N.	2	halb bed.	+ 2	Seeg. leicht bew
Bülk						
Swinemünde	757,2	WSW.	1	bedeckt	+ 1	
Rügenwaldermünde						
Memel	751,9	NW.	4	„	+ 1	
Skagen	754,4	NNW.	3	heiter	+ 1	
Kopenhagen	755,5	WNW.	3	Dunst	0	
Visby						
Stockholm	746,5	NW.	5	Schnee	— 2	

Anzeigen

Am 6. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser einziggeliebtes
Fredichen
im Alter von 13 Monaten.
Dieses zeigen im Namen der Angehörigen an
die trauernden Eltern Otto Freyth und Frau Lina, geb. Kausch.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Dahinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Hafenbauarbeiters
Karl Glaschis,
insbesondere Herrn Pfarrer **Körner** für die trostreichen Worte am Grabe u. den Herren Beamten und Arbeitern des Hafenbauamts sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen
herzlichsten Dank.
Marie Glaschis, geb. Neubacher.

Städt. Schauspielhaus.
Sonnabend, den 8. April 1922, abends 7½ Uhr: **Geschlossene Gewerkschafts-Vorstellung.**
Sonntag, den 9. April 1922, abends 7½ Uhr: **Zum letzten Male! „Filmzauber"**, Posse mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Rudolf Bernauer und Willy Bredschneider.

Warnung.
Warne einen Jeden, von meinem Mann, dem Arbeiter **Alb. Kinder,** meinen Trauring und Mantel zu kaufen oder in Pfand zu nehmen.
Fr. **Anna Kinder,** Oberstraße 24.

Die Beleidigung gegen Frau **Meta Sunus** nehme ich hiermit zurück.
Adam Kibelka, Szutellen.

Die Beleidigung, die ich dem Herrn Strommeister **Pahlke** zugefügt habe, nehme ich zurück und leiste Abbitte.
Karallus, Starrischken.

Wer [illegible] Klavier zum üben [illegible] die Woche je 1 [illegible] überlassen? Off. [illegible] a. d. Exp. d. Bl.

[illegible]nerstag abend [illegible] der Leine [illegible]warz. Tuchrock [illegible] Fraub len. [illegible] den Verbleib [illegible]en machen kann, erhält angemess. Belohnung. **Kleidt,** Gr. Wasserstr. 24.

Verloren
ein grauer Wohlach von Janischken Hauptstraße bis Mühlenstraße. Wiederbringer erhält angemess. Belohnung. Abzugeben bei Kaufmann **Gorny,** Friedrich Wilhelm-Straße.

Ein Schäferhund
ohne Abzeichen eingefangen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen von **Steinwender,** Polizei-Wachtmeister, Bajohren.

Glanzplätterin
empfiehlt sich Große Sandstraße 8 bei L. Ratschat.

Täglich von 8 Uhr ab
Vollmilch
zu haben bei **Trams,** Töpferstraße 11.

Urania.
Heute und Montag 3–5 Uhr: Jugend-Vorstellungen
Chaplin schiebt Klaviere.
Ums Nordkap ins Weisse Meer
Die Katzenserenade
Kl. Preise. Musik.

Am 6. d. Mts., morgens früh entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine gute unvergessliche Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Cousine
Anna Kallweit
im 48. Lebensjahre.
Dieses zeigen schmererfüllt an
Carl Kallweit als Gatte,
Emma, **Helene** } als Kinder.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. d. Mts. um 2 Uhr nachm. von der städt. Leichenhalle aus statt.

Gesellschaftshaus.
Heute Frühlingsball.
Ende 2 Uhr. Ende 2 Uhr.

Fußball - Wettspiel.
Sonntag, den 9. April:
II. Elf M. T. V. geg. III. Elf M. T. V.
Anstoß 10 Uhr vorm. Eintritt 2 Mk.
Der Spielausschuß.

Unsere Geschäftsräume
befinden sich jetzt
Friedrichsmarkt Nr. 17.
de Voss & Co., K.-G.,
Telephon: 638 u. 838.

Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets e. G. m. b. H.
Neuer Markt 1 Memel Am Theaterplatz
Telephon Nr. 232.
Ausführung sämtl. bankmäßigen Geschäfte
Beleihung von Hypotheken und Grundstücken
Verzinsung von Spareinlagen bis zu 6%
An- und Verkaufsvermittelung von Stadt- und Landgrundstücken zu den günstigsten Bedingungen.
Kassenstunden { von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm. / von 3 Uhr nachm. bis 5 Uhr nachm.
Prompte reelle Bedienung.

Wir machen unsere Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir keinen
Cellulose-Sprit
in den Handel bringen und solchen auch nicht für die Herstellung unserer Verschnitte und Liköre verwenden.
Handels-Centrale Memel, G. m. b. H.,
Alexanderstraße 12. Telephon 20.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte u. a. am letzten Sonntage vor Ostern, in diesem Jahre also am **9. April, von 8–10 Uhr vorm. und 12–2 Uhr nachm. gestattet ist.**
Memel, den 3. April 1922.
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Der diesjährige Jahrmarkt findet von **Montag, den 11. bis Sonntag, den 18. Juni einschl.** statt. Diejenigen Gewerbetreibenden, die den Markt mit ihren Waren besuchen wollen und Plätze für ihre Verkaufsstände wünschen, werden ersucht, dieses spätestens bis zum
20 April 1922
schriftlich oder mündlich in unserem Büro V während der Vormittagsdienststunden anzumelden.
Wer die rechtzeitige Anmeldung versäumt, muß sich mit dem Platze begnügen, der danach frei sein wird.
Memel, den 3. April 1922.
Der Magistrat.

Memeler Detektei- u. Auskunftei
Deutscher Detektivbund e. V.
Memel.
Fernruf 334 Libauerstr. 39, Eingang Simon Dach-Str.
Beobachtungen, Ermittelungen, Auskünfte über Kredit, Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben, Familien- u. Geschäftsverhältnisse, Beweismittel in Ehescheidungssachen
werden diskret und zuverlässigst im In- u. Auslande besorgt.
Nur reelle Erledigung sämtlicher Aufträge.

Hermann Wendler,
Memel, Wiesenstr. 27
Maschinen-Rot / „ -Blau / „ -Grün / Fleischfarbe } für landwirtschaftl. Maschinen in bester Qualität.
Musterofferte gern zu Diensten.
Lieferant erster Maschinenfabriken im Osten.

Kammer-Licht-Spiele.
Heute:
Monumentalfilm:
Das Geheimnis der Santa Maria
mit
Michael Bohnen.
Der Ufa-Grossfilm:
Das Grösste in der Welt
Die Geschichte einer Treue.
Regie: **Holger Madsen.**
Mit besten dänischen Darstellern.
NOBODY 19.
4½, 7½. 4½, 7½.

Reiterverein Memelland E. V.
Sonntag, den 9. April:
Ausritt.
Treffp. 7 Uhr mrgs. Libauertor. Der Vorstand.

Wir empfehlen zur Saat:
Erbsen, Wicken, Lupinen, Sommerweizen, Gerste, Hafer, sowie **sämtliche Kleesaaten u. Sämereien, Runkeln, Wruken** und **Möhrensaat** in vorzüglichster Qualität.
Ferner:
Wagenfett, Maschinen-, Centrifugenöl und sonstige Wirtschaftsartikel
zu den billigsten Tagespreisen.
Landw. An- u. Verkaufs-Genossenschaft, Memel.

Gewürzter Futterkalk M. Brockmann's

ZWERG-MARKE
mit 10% phosphorsaurem Futterkalk
ist und bleibt der beste Futterzusatz! **Es nährt und stärkt,** steigert die Freßlust, fördert die Aufzucht, die Milchabsonderung, die Eierablage usw.
Man verlange stets „Zwergmarke" in gesiegelten Original-Paketen mit nebenstehender Schutzmarke, sow. in plombierten Original-Säcken — nie lose ausgewogen. — Ueberall in den einschlägigen Geschäften zu haben, sonst wende man sich an die Generalvertretung mit Fabriklager für den Osten u. Export nach den Randstaaten: **Otto Brannies, Königsberg i/Pr.,** Unterlaak 28. Fernspr. 5917.

Werkzeug-Maschinen
zur Metall- und Holzbearbeitung
liefern sofort ab großsortiertem Lager
Leit- u. Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschinen
Blechscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
Schneidekluppen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen u. Lager
sowie sämtliche **Werkzeuge** für
Schlosser, Schmiede und Wagenbauer
Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr. Tel. 6660 u. 6661

Herr R. Köwius, Gött. schreibt: Meine
Pickeles
habe ich durch Schaumauflage der
Mitesser
Obermeyer's Medizinal-[illegible] beseitigt. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drog. und Parfümerien.
Herba-Seife

Kutschwagen.
Ständiges großes Lager von ca.
70 Kutschwagen
aller Gattungen.
Gelegenheitskäufe
wenig gefahrener **Wagen** sowie **Pferdegeschirre** empfehlen sehr preiswert
Carl L. Jenisch & Sucker
Königsberg Pr., Kaiser Wilhelmdamm
in der **Deutschen Ostmesse.**

Auto-Vermietungen:
Gebr. Preukschat, Telephon 739.
Walluks, Telephon 508.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Kapust, Telephon 696.
Lasius, Telephon 226.

Achtung!
Jüd. Feiertage.
Kupfergeschirre werden in meiner Werkstatt mit engl. Zinn sauber **verzinnt.**
M. Schmidt, Große Wasserstraße Nr. 27, früher Rappoport.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Empfehle
sämtliche Mittel der biologischen Schönheitskultur
von Schröder-Schenke, Berlin sowie sämtl. hygienischen **Bedarfsartikel.** Verlangen Sie Prospekte gegen Rückporto.
Institut f. Kosmetik u. Hygiene
Frau **Elise Helms,**
Königsberg Pr. 122, Steindamm M. B. 11.

Kanarienvogel,
Tag- und Lichtsänger, für Liebhaber, zu verkaufen. Off. u. **208** a. d. Exped. d. Bl. erb.

Div. Bücher d. Lyzeums von Klasse 5 an
zu verkaufen
Alte Sorgenstraße 2, u. r.

Zu verkaufen:
Ein gut erhaltenes
Herrenrad m. Freilauf.
Rudies, Schlewiesstraße 7

Ein gebrauchtes
Fahrrad
mit Torpedofreilauf zu verkaufen. Zu erfragen **Christliche Buchhandlung.**

Sung!
Grammophon m. Pl., f. Restaurant geeignet, preisw. zu verk. Off. u. **226** a. d. Exp. d. Bl.

Fortzugshalber
4 fl. Gasherd m. pass. Tisch, 2 fl. Gaskocher, Kinderwaschtisch, dunkles Kaffee- u. Teeservice f. 12 Personen, preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Gartenzaun,
48 m lang, ist sofort zu verkaufen. **Meikis,** Simon Dach-Str. 3.

Eine Ziehrolle
verkäuflich.
Gut Jenkuhnen.
Daselbst **Gänse- und Enten-Eier** zu haben.

Ca. 100 Stück Weidenpflanzen
hat zu verkaufen
Stimbra,
Petraschen, Post Memel.

Apollo
Heute ab 4½ Uhr
Der brennende Acker
Das Ereignis der Saison. 16 allererste bekannte Künstler.
Ums Nordkap ins Weisse Meer
Naturschönheiten.
Chaplin schiebt Klaviere
Lachpille.
Katzenserenade.

Urania
Heute ab 6 Uhr
Das Zimmer mit den sieben Türen
Sensations-Grossfilm.
Der glühende Kristall
dritte Episode
Die treibende Mine
mit Elmo Lincoln.

Wir werden am Mittwoch, den 12. April cr., auf dem
Bahnhof in Prökuls
durch Herrn **Andexer**
Pflichtkartoffeln
gegen sofortige Bezahlung abnehmen.
Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft.

Schuhwerk,
welches vor den Feiertagen fertig werden soll, bitten wir bis spätestens
Donnerstag nachm.
einliefern zu wollen.
Besohl-Anstalt mit elektr. Betrieb
Schiefelbein & Koitzsch.

Doppel-Vollgatter
750 × 800 mm Durchlaß,
sehr gut erhalten,
preiswert zu verkaufen.
W. Dingfeld, Heydekrug.

Möchte
Sägewerkseinrichtungen
zur Ueberführung nach Litauen kaufen.
Offerten unter **Nr. 183** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gut erhaltenes Piano
zu kaufen gesucht. Offerten unter **No. 214** an die Exped. dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:
1 gebrauchte Dezimalwage ca. 200/300 kg
1 „ „ ca. 20 Ztr. Tragfähigkeit.
de Voss & Co., K.-G.,
Memel, Friedrichsmarkt 17. Telephon 638 und 838.

★
Blaue Diele
5 Uhr-Tee.
8½ Uhr abends:
Das grosse April-Programm.
★

1000 Mk. Belohnung!
An den letzten Tagen sind uns
ca. 3-4 Ztr. Metalle gestohlen,
bestehend aus alten Lagern, Kupferplatten, Ventilkegeln 2c. 2c.
Obige Belohnung sichern wir demjenigen zu, der zur Ermittelung des Täters beiträgt, so daß Bestrafung desselben erfolgen kann.
Angaben sind zu richten an
Kriminalpolizei — Zimmer 7
bezw. an die Geschäftsleitung der
MEMAG,
Memeler Maschinenfabrik, Comdt.-Ges.,
Telephon 679. Steintorstraße 10–11.
Verschwiegenheit zugesichert.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leybuer, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberke, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 84 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Sonnabend, den 8. April 1922

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Es wird weite Kreise interessieren, näheres über ein Unternehmen zu erfahren, das meist nur in ein paar lapidaren Sätzen von sich reden macht, nämlich wenn es gilt, der Welt mitzuteilen, daß wieder einmal ein Schiff mit soundsoviel Mann Besatzung aus höchster Seenot gerettet ist. Gewiß, je weniger wir von diesem Unternehmen hören, umso besser — auf der einen Seite. Denn dann wissen wir, daß die Seeunfälle keine lange Liste füllen. Keineswegs aber ist damit das Unternehmen etwa überflüssig geworden. Im Gegenteil, je ruhiger die Zeit ist, desto gespannter muß die Aufmerksamkeit sein. Nun gehört aber zur Aufrechterhaltung erhöhter Wachsamkeit viel Geld. Und das ist die andere Seite, der Nachteil dessen, daß man sein Licht unter den Scheffel stellt. Darum verlohnt es sich, eine breitere Oeffentlichkeit mit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger näher bekanntzumachen. Sie hat ihren Sitz in Bremen und besteht aus ordentlichen Mitgliedern und außerordentlichen Mitgliedern (Stiftern), die sich zu Bezirksvereinen und Vertretterschaften vereinigen.

Auch bei uns in Memel besteht ein Bezirksverein, der von Konsul Gerlach als 1. und Lotsenkommandeur Ratke als 2. Vorsitzenden geleitet wird. Ordentliches Mitglied kann jeder werden, der einen jährlichen Mindestbeitrag von 1,50 Mk., und außerordentliches Mitglied kann jeder werden, der einen Stiftungsbeitrag von 150 Mk. entrichtet. Es ist selbstverständlich, daß diese Beiträge Minimalsätze darstellen, die bei der heutigen Geldentwertung fast nichts mehr bedeuten, und daß jeder, der dem guten Zweck seine finanzielle Unterstützung leihen will, auch weit größere Summen gerne geben wird. Die Gesellschaft unterhält an der memelländischen Küste nicht weniger als sechs Stationen: bei Nidden, bei Schwarzort, auf der Südersptze, bei Mellneraggen, bei Karkelbeck und bei Nimmersatt. Diese sechs Stationen auf der verhältnismäßig kurzen Strecke verursachen bedeutende Ausgaben, deren Bestreitung neben den behördlichen auch weitesten privaten Kreisen eine schöne, gern erfüllte Pflicht sein sollte. Sturmverheerungen haben an den memelländischen Stationen große Schäden angerichtet, die in letzter Zeit etwa 25 000—30 000 Mark Unkosten verursachten. Vor allem sind die Stationen von Schwarzort und Mellneraggen durch Unterwaschung dauernd bedroht, deren Verhinderung riesige Ausgaben erfordert. Bei Memel-Südersptze mußten größere Sandanhäufungen um den Schuppen der Station entfernt werden. Die Station Memel-Norderballastplatz ist auf Anregung der Bezirksverwaltung eingegangen. Eine Notwendigkeit für ihre Beibehaltung bestand insofern nicht, als sie sich über 2 Kilom. innerhalb der Flußmündung befand und diese unmittelbar an beiden Seiten schon mit den Rettungsstationen Mellneraggen im Norden und Memel-Südersptze im Süden besetzt ist. Der Schuppen der Station wird im Eigentum der Gesellschaft bleiben und ist vermietet worden. Das im Jahre 1845 aus Holz gebaute und sehr schwerfällige Rettungsboot ist verkauft worden. Die meisten Schuppeninventarien sowie ein eisernes, außer Dienst gestelltes Boot sind in Bremen auf Lager genommen worden. Ein zweites außer Dienst gestelltes Boot, das sich ebenfalls noch im Schuppen befand, ist in Memel gleichfalls zum Verkauf gelangt. Die in Memel verbliebenen kleineren Inventarien werden im Bedarfsfalle als Ersatz für die Inventarien der übrigen Stationen des Bezirks Verwendung finden.

Dem uns zur Verfügung gestellten Rechnungsbericht der Gesellschaft über das Jahr 1920/21 entnehmen wir, daß sämtliche Rettungsstationen der Gesellschaft im letzten Rechnungsjahr 24 mal mit Erfolg tätig gewesen sind und 146 Personen aus Seenot gerettet haben, davon 56 durch Rettungsboote und 90 durch Raketenapparate. Das ist die zweitgrößte Ziffer seit der Begründung der Gesellschaft im Jahr 1865. (Durch das Rettungsboot der Station Nimmersatt wurden am 10. November 1920 von dem deutschen Segler „Gustav Adolf" 5 Personen, durch die Station Mellneraggen am 17. Januar 1921 von dem deutschen Dreimastschoner „Else" 7 Personen gerettet.) Die Gesamtzahl der durch die Gesellschaft geretteten Personen ist auf 4657 gestiegen. Von diesen wurden 3887 in 722 Strandungsfällen durch Boote und 770 in 129 Fällen durch Raketenapparate gerettet. Für die 146 Rettungen der Stationen sind Prämien im Betrage von 15 278 Mark gewährt worden. Die an die Mannschaften für Uebungs- und Rettungsfahrten gezahlten Löhne betrugen 53 236,50 Mk.

Die Gesamtzahl der Rettungsstationen der Gesellschaft beträgt 127. Eingegangen sind die Bootsstationen List auf Sylt, Memel-Norderballastplatz und Atmathmündung am Kurischen Haff. Die Bootsstationen Kirkeby und Juvre auf Röm sind in den Besitz Dänemarks übergegangen. Von den Rettungsstationen befinden sich 84 an der Ostsee und 43 an der Nordsee. 64 sind Doppelstationen, ausgerüstet mit Boot und Raketenapparat, 45 sind Bootsstationen und 18 Raketenstationen. Mit einem Motor ausgerüstet sind 9 offene Rettungsboote und 6 gedeckte Segel-Rettungsboote. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 592 358,47 Mk., gegen 402 715,72 Mark im Jahre 1919/1920. Die Jahresbeiträge betrugen von 41 236 Mitgliedern 179 126,52 Mk., gegen 100 885,14 Mk. von 34 570 Mitglieder im Jahre 1919/1920. Die außerordentlichen Beiträge betrugen 245 873,61 Mk., gegen 131 436,35 Mk. im Jahre 1919/1920. Davon lieferten die Sammelschiffchen 6943,90 Mk. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 742 807,44 Mk., gegen 395 650,65 Mk. im Jahre 1919/1920.

Die gewaltige Steigerung der Ausgaben hat, wie die oben angeführten Ziffern ergeben, zu einem Fehlbetrag des Berichtsjahres von rund 150 000 Mk. geführt. Dringend bedarf es demgegenüber, zumal weitere große Ausgaben bevorstehen, auch einer entsprechenden Steigerung der Einnahmen und zu diesem Zweck einer wesentlich verstärkten Werbearbeit. Vor dem Kriege wurde angesichts des unter den damaligen Verhältnissen erheblichen Gesellschaftsvermögens, das durch die jährlichen Ueberschüsse angesammelt war, nicht so sehr auf eine Erhöhung der Beiträge, als auf eine ständige Vergrößerung des Mitgliederbestandes Wert gelegt, um durch die Teilnahme aller Volkskreise, wenn auch nur mit geringen Beiträgen, die Volkstümlichkeit der Aufgabe zu wahren und in erster Linie die Organisation auszubreiten. Dieser Grundsatz hat sich bewährt. Nachdem während des Krieges und in seiner ersten Folgezeit die Zahl der Mitglieder erheblich zurückgegangen war, von 54 023 am 1. April 1914 auf 34 570 am 1. April 1920, konnte im vergangenen Jahre bereits ein Wiederaufstieg des Mitgliederbestandes verzeichnet werden.

Das edle Ziel der Rettung von Menschenleben aus höchster Not bedingt die Vollkommenheit der hierzu dienenden Einrichtungen. Wenn aber bedacht wird, daß die Kosten eines Motorrettungsbootes auf das 14fache gegen die Vorkriegszeit gestiegen sind, der Preis einer Rakete auf das 25fache, so kann die weitere Durchführung solcher Aufgaben auf der Grundlage freiwilliger Beisteuern, die der freiwilligen Einsetzung des Lebens der Rettungsmannschaften entspricht, nur durch eine unablässige Werbetätigkeit aller Freunde der Sache gesichert werden.

Politische Rundschau

* **Die unverwertbare Kriegsbeute.** Es ist bekannt, daß ein großer Teil des von Deutschland abgelieferten Schiffsmaterials heute in den Ententehäfen unbenutzt liegt und zumteil verkommt, weil eine Beschäftigung für diese Dampfer nicht vorhanden ist. Diesem Schiffsraum gesellt sich nun, wie die „Deutsche Allgemeine Ztg." schreibt, das 40 000 Tonnen große Kieler Riesenschwimmdock zu, das nach England geschleppt wurde und jetzt in Medway verrottet. Die englische Regierung hatte beabsichtigt, Teile dieses Riesendocks mit dem noch in Hamburg liegenden 46 000 To.-Dock, das gleichfalls nach England gehen soll, zu vereinigen, und das so kombinierte Riesendock zu verkaufen. Die daniederliegende englische Schiffsbauindustrie ist aber nicht in der Lage, die geforderten Preise zu bezahlen, und so verrottet jetzt das deutsche Dock. So schädigt man die deutsche Leistungsfähigkeit, setzt die Reparationskraft Deutschlands herab, ohne selbst irgend welchen Nutzen aus dem abgelieferten Material ziehen zu können.

* **Der Deutsche Schutzbund,** der Verband aller deutschen Organisationen zur Pflege des Deutschtums inner- und außerhalb der Grenzen, der politisch vollständig parteilos ist, wird seine Pfingsttagung in Allenstein abhalten. Das Programm ist wie folgt vorgesehen: Donnerstag vormittag: 1. Vollsitzung: Entdeutschung und Abwehr; nachmittag: Fachsitzung: Das internationale Minderheitenrecht, 1. in der Theorie, 2. in der Praxis, a) bei natürlich gewordenen, b) bei künstlich geschaffenen Minderheiten. — Freitag, vormittag: Der kulturelle Kampf gegen die deutschen Minderheiten und seine Abwehr durch Selbsthilfe im Norden, Osten, Westen. (Aussprache.) Der wirtschaftlich-politische Kampf gegen die deutschen Minderheiten. (Die Bodenreform als politische Waffe der Gegner.) — Sonnabend, vormittag: 2. Vollsitzung: 1. Die Lage im Osten. 2. Der Staat „ohne Grenzen" als Heimat der Minderheiten (organische Zusammenfassung des Deutschtums). — Sonnabend, nachmittag: Mitgliederversammlung, Vorstandssitzung. — Sonntag, vormittag: 3. Vollsitzung: 1. Zusammenfassender Bericht über die Schutzbundmaßnahmen internationaler Natur. 2. Bericht über die nationalen Schutzmaßnahmen. — Der Tagung voraus geht ein Besuch in Königsberg, ihr folgt ein Empfang in der Marienburg und ein Besuch in Danzig.

* **General von Deimling als Pazifist.** Der Stuttgarter „Schwäb. Merkur" berichtet von einem ausgesprochen pazifistischen Vortrag, den General der Infanterie v. Deimling am 23. März in Stuttgart gehalten hat. Deimling hat darnach gegen Gewaltpolitik und für Versöhnungs- und Verständigungspolitik gesprochen, den Krieg verurteilt, rechtsstehenden Pressen bittere Wahrheiten gesagt und sich u. a. sehr nachdrücklich gegen den Antisemitismus gewandt. „Niemals wieder einen Weltkrieg", müsse die Forderung lauten; Völkerbund und Schiedsgericht die äußere, demokratische Republik die innenpolitische Losung sein.

Vom reichsdeutschen Memellandbund

In dem uns zugehenden Geschäftsbericht für 1921 des Deutsch-Litauischen Memellandbundes E. V. Sitz Berlin wird u. a. ausgeführt:

Das verflossene Vereinsjahr 1921 ist ein Jahr weiteren Aufstiegs gewesen. Die Zahl der Einzelmitglieder ist von 310 auf 470 gestiegen. Durch Tod haben wir Frau Hausberger, Frau Plogsties und Herrn Ernst Gudath verloren. 3 Mitgliederversammlungen und 15 Vorstandssitzungen gaben unserm Verein den äußeren Rahmen. An die Stelle des 2. Vorsitzenden Dr. Oskar Neumann, der sein Amt niederlegte, wurde Dr. Felix Borchardt gewählt.

Als besonders freudiges Ereignis ist das Entstehen zahlreicher uns korporativ angeschlossener Zweigvereine im Reiche zu begrüßen. Solche haben sich gebildet in Königsberg (Pr.), Tilsit, Insterburg, Köln, Barmen, Elberfeld, Essen, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Velbert, Herne, Hörde, Hochemmerich, Remscheid, zusammen 16, von denen einzelne den Hauptverein an Mitgliederzahl erreichen oder sogar übertreffen. Weitere Zweigvereine sind in der Bildung begriffen. Am 9. Oktober 1921 hat in Berlin eine Zusammenkunft des geschäftsführenden Ausschusses mit Vertretern der Zweigvereine stattgefunden, wobei die Richtlinien für ein gemeinsames Zusammengehen festgelegt worden sind und beschlossen worden ist, dementsprechend die Satzungen einzurichten und dem Verein den neuen Namen „Deutsch-Litauischer Memellandbund" zu geben, der nicht ein Zweigverein des „Deutsch-Litauischen Heimatbundes im Memelgebiet" ist, sondern volle Selbständigkeit besitzt. Die Satzungs- und Namensänderung ist inzwischen gerichtlich eingetragen worden. Der Verein hat bei den im Reiche lebenden Memelländern eine Umfrage angestellt und bis jetzt fast 6000 Zustimmungserklärungen für einen Freistaat Memelland erhalten. Mit Bedauern hat man erfahren müssen, daß einzelne nicht unmaßgebliche Kreise im Reiche, unter Verkennung der Verhältnisse, öffentlich für einen Anschluß des Memelgebiets an Litauen agitierten, was, wenn es Erfolg gehabt hätte, nach unserer Ueberzeugung und der der überwiegenden Mehrheit aller übrigen Memelländer den Ruin der deutsch-litauischen Kultur im Memelland nach sich gezogen haben würde. Wir sind solchen Bestrebungen mit größter Entschiedenheit entgegen getreten und haben es erreicht, daß diese Stimmen jetzt verstummt sind; hoffentlich für immer. Es hat sich also auch bei dieser Gelegenheit gezeigt, wie notwendig das Bestehen unseres Vereins ist, ohne dessen Dazwischentreten die Oeffentlichkeit einseitig und zum Nachteil unserer Heimat beeinflußt worden wäre.

*

Der Vorsitzende des Deutsch-Litauischen Memellandbundes Königsberg, Studienrat Dr. Schulz, nahm aus Anlaß seines Scheidens von Königsberg vom Verein bei dessen Mitgliederversammlung am Montag Abschied und legte noch einmal die heutige Lage des Memellandes dar. Er führte u. a. aus: Es ist bekannt, daß von den Memelländern die Selbständigkeit gefordert wird. Im Reiche macht man ihnen daraus einen Vorwurf, weil sie sich so schnell auf den Boden realer Tatsachen gestellt hätten. Der Vorwurf ist zurückzuweisen, denn bei den leitenden Kreisen des Reiches fänden die Memelländer, obwohl Minister Heine versichert hatte: „Wir Reichsdeutsche lassen Euch nicht im Stiche!", keine Unterstützung. Den 140 000 Memelländern blieb kein anderer Weg, um dem Untergange ihrer Kultur vorzubeugen, als die Forderung der Autonomie. Gegenspieler sind die Großlitauer, die mit allen Mitteln das Memelland, dessen Zolleinnahmen sich höher stellen als im Etat vorgesehen — während Litauen mit einer Unterbilanz von 200 Millionen arbeitet — zu gewinnen streben. Der litauische Minister des Auswärtigen Galvanauskas prägte das Bild: Das Memelland verlangen wir als Korken zur Flasche Litauen. Alle Lockungen können die Litauer des Memellandes nicht überzeugen; sie lehnten den großlitauischen Agitator Dr. Gaigalat in drastisch-energischer Form ab. Letzthin hat sich auch der Landesdirektor Dr. Steputat auf den Boden der Autonomie gestellt. Bekannt ist seine mißlungene „Abberufung" durch die großlitauische Tarnba. Die Erfolglosigkeit der großlitauischen Bemühungen wurde Anlaß zur Aenderung der Methode. Es wurde die sogenannte „Wirtschaftspartei" gegründet, die in Wirklichkeit nichts weiter als ein Ableger der Tarnba ist. Man spricht von einem Bundesstaat Memel, ähnlich dem Verhältnis Bayerns zum Reiche. Sieht man sich die Ziele näher an, so findet man: Memelland und Litauen sollen ein Parlament bilden; ferner: sie sollen dieselbe Finanzverwaltung haben, d. h. das Memelland soll Litauens Defizit decken; gemeinsam soll auch das Heer sein — mit anderen Worten, die Memelländer sollen für Litauen die Kastanien aus dem Feuer holen. Dieser Kurs hängt mit dem Kurse Kowno unter Galvanauskas eng zusammen.

In einem weiteren Teile seiner Ausführungen wandte sich der Redner der Beurteilung der Lage seitens reichsdeutscher Kreise zu. Der Vorwurf, die Memelländer erwiesen sich nicht deutsch genug,

---

Rittergut Wroynowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyrigth 1921 by Carl Duncker Berlin

5. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sicherlich traf er in dem Häuschen auf Menschen. Ganz gleich, welcher Bildungsstufe und welcher sozialen Schicht sie angehörten — es waren doch Menschen, mit denen er reden, die ihn von seinen Grübeleien ablenken würden.

Wenige Minuten später schon öffnete er die Tür und betrat das einzige Zimmer, das das Haus zu enthalten schien.

Der Raum war anscheinend leer. Wahrscheinlich hatte der Bahnwärter dort drüben bei dem niedergebrochenen Zaun zu tun, dessen dunkle Umrisse der Assessor undeutlich von weitem bemerkt hatte.

Aber behaglich war es hier — trotz der Einfachheit und fast dürftigen Schlichtheit. Der weißgescheuerte Tisch in der Ecke mit der kleinen Petroleumlampe darauf erhellte nur die eine Seite des Raumes, dessen Hintergrund in halber Dunkelheit versunken war.

Und schon wollte der Assessor enttäuscht wieder das Haus verlassen — als ihn ein Geräusch bannte.

Von dort drüben kam es her, wo offenbar zwei Betten standen und wo die halbe Dunkelheit ihn nur unklar die Einrichtungsgegenstände erkennen ließ.

Doch ehe er noch eine Frage tun konnte, löste sich aus dem Hintergrunde des Zimmers die Gestalt eines jungen Mädchens, die auf das Bett herabgebeugt gestanden hatte.

Langsam kam sie näher, trat in den Lichtkreis der Lampe.

Und wenn Hansjürgen von Schilk im ersten Augenblick vermutet hatte, vielleicht die erwachsene Tochter des Streckenwärters vor sich zu haben, so sah er sofort seinen Irrtum ein.

Das war eine junge Dame der guten Gesellschaft; darüber konnte kein Zweifel bestehen.

Etwas übermittelgroß war sie und schlank gewachsen und trug unter dem geöffneten Pelzmantel ein dunkles Kleid.

War sie schön? Der Freiherr von Schilk vermochte es nicht zu entscheiden. Was er aber sah, waren in einem vornehm geschnittenen Gesicht zwei große dunkle Augen, die ihn bannten. Vielleicht nicht so sehr der dunkle Glanz, als vielmehr das Leben, die tiefe Güte, die aus ihnen sprach.

Und auch die Stimme so seltsam klangvoll und leis verschleiert — eine Stimme, wie man sie selten hörte und der man unwillkürlich nachlauschte.

„Mein Herr?"

„Ich bitte um Verzeihung, gnädiges Fräulein, wenn ich hier unbefugt in dieses Haus eindringe. Aber ich befand mich in dem Zuge, der von Berlin kam, und höre eben, daß unser Aufenthalt noch einige Stunden dauern wird. Da hatte ich die Absicht, um mir die Langeweile zu vertreiben, einen kurzen Gang längs des Bahndammes zu unternehmen und geriet zufällig in dies Haus."

Sie hatte ihn noch nicht unterbrochen. Sie hatte ruhig zugehört — den Kopf ein wenig nach vorn geneigt, daß das Licht der kleinen Lampe ihr Gesicht wie mit einem weichen Schleier überspann.

„So sind wir also gewissermaßen Zufallsgefährten, mein Herr . . ." versetzte sie mit einem leisen, lieben Lächeln . . . „denn auch mich brachte der Zufall in dieses Haus, allerdings ohne daß ich ahnte, hier eine Gelegenheit zu finden, um mich während der Wartezeit ein wenig nützlich zu machen."

Sie wandte ein wenig den Kopf nach dem Hintergrunde des Zimmers und dämpfte ihre Stimme.

„Die Frau des Bahnwärters liegt in schwerem Fieber und so war es mir möglich, ihr durch ein paar Handreichungen und ein wenig Hilfe einige Erleichterungen zu gewähren. Ich bin sehr froh darüber."

„Die kranke Frau darf es sicher noch in viel höheren Grade sein, gnädiges Fräulein", . . . und es war eine plötzliche Eingebung, der er sofort Worte verlieh: . . . „armer Kerl, dieser Streckenwärter! Bei seinem sicherlich nicht leichten Dienst obendrein noch eine kranke Frau im Hause! Wie wäre es, gnädiges Fräulein, wenn wir ihm sein Los etwas erleichterten? Sie taten es schon, in dem Sie in hochherziger Weise sich der Kranken annahmen. Mir allerdings fehlen derartige Samaritertalente leider, jedoch möchte ich nicht allzusehr vor Ihnen zurückstehen."

Er schlug den Pelz auseinander, zog seine Brieftasche und entnahm ihr einen Hundertmarkschein.

„Darf ich bitten, gnädiges Fräulein, dem Mann, wenn er nachher zurückkommt, das Geld zu geben — aber ohne den Spender zu nennen?"

Ein Aufleuchten glitt über ihr schmales Gesicht. Sie warf den Kopf zurück und streckte ihm freimütig die Hand entgegen.

„Gern, mein Herr. Und nehmen Sie im Namen dieser armen Leute vielen herzlichen Dank."

Er hielt einen Augenblick diese kleine weiche Hand fest und hatte keine Ahnung davon, daß er lächelte. Und daß es diesmal ein Lächeln war, dem jede krampfhafte Spannung fehlte.

„Ist er eigentlich nicht seltsam, gnädiges Fräulein, dieser Gedanke: — zwei Menschen, die sich nicht kennen, die sich noch nie gesehen haben und die sich vielleicht auch nie wieder im Leben begegnen, treffen sich des Nachts in einem wildfremden Hause und in einer Umgebung, die uns wohl beiden bisher unbekannt war?"

Verwirrt entzog sie ihm ihre Hand, trat unwillkürlich einen kleinen Schritt zurück.

„Ja, es ist seltsam."

Hansjürgen von Schilk aber hatte plötzlich die Empfindung, als sei er unklug gewesen. Er glaubte zu fühlen, daß dies junge Mädchen eine jener herben Naturen sei, die unwillkürlich zwischen sich und jeden Fremden eine trennende Mauer zu errichten pflegen. Und nun hatte er unter dem Impuls eines Augenblicks diese Mauer übersprungen; hatte vielleicht da verletzt, wo er doch nur einem plötzlichen Empfinden Ausdruck gab.

„So haben sich also unsere Wege im wahrsten Sinne des Wortes gekreuzt, gnädiges Fräulein!" . . .

Es sollte scherzhaft klingen; doch ein so seltsamer Unterton vibrierte in diesen Worten mit, daß das junge Mädchen ihn unwillkürlich wieder fragend musterte.

Und abermals neigte sie mit dieser charakteristischen leisen Bewegung den Kopf.

„Und in wenigen Stunden werden sich diese Wege voraussichtlich für immer getrennt haben. Aber trotzdem — ich meine, die Seltsamkeit dieses Zusammentreffens wird in uns eine angenehme Erinnerung hinterlassen. Und ich meine . . ."

Sie sprach nicht zu Ende, aus dem Hintergrunde des Zimmers, wo die Betten standen, kam leises Stöhnen.

Rasch trat sie ihm noch einmal näher, reichte ihm noch einmal die Hand.

„Verzeihung, wenn ich mich jetzt verabschieden muß. Aber die Kranke bedarf meiner Hilfe. Und ich wünsche Ihnen auch eine recht glückliche Reise."

Diesmal aber gelang es Hansjürgen von Schilk nicht, die kleine Hand länger in der seinen zu behalten. Sofort wurde sie ihm wieder entzogen; das junge Mädchen nickte ihm noch einmal zu, wandte sich ab und trat rasch wieder an das Bett.

Er aber mußte sich gewaltsam zusammenraffen, daß er seinen Hut vom Stuhle nahm und das Haus wieder verließ.

Seine Augen suchten in ihrem Gesicht zu lesen. Jetzt aber stand sie nicht mehr unmittelbar im Lichtkreis der Lampe; die leisen Schatten der Dämmerung, die sonst im Zimmer herrschte, webten schon wieder um ihre Gestalt.

Er sagte ehrlich:

„Habe ich Sie verletzt, gnädiges Fräulein?"

Ihr Blick blieb groß und ruhig auf ihm haften. Leise verneinend bewegte sie den Kopf.

„Sie haben mich nicht verletzt, mein Herr. Im Gegenteil, jedesmal, wenn ich an diesen Abend im Bahnwärterhäuschen denke, werde ich mich auch Ihres hochherzigen Geschenks für diese armen Leute entsinnen. Und werde mich schon aus diesem Grunde freuen, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben."

(Fortsetzung folgt.)

sei verstummt. Neulich aber werde gesagt, man tritt im Memellande nicht energisch genug der Gefahr der Umklammerung Ostpreußens entgegen, zumal die Intelligenz Litauens wie das litauische Heer vielfach polnisch gesinnt seien. Gewisse Kreise Deutschlands verlangen, das Memelland solle sich mit Litauen liieren. Ein Freistaat Memelland wäre jedoch das kleinste Uebel und Ostpreußen müßte dankbar sein, wenn die Memelländer diesen Weg vertreten. Frau Nawrotzki dankte dem scheidenden Vorsitzenden für seine Verdienste um die Leitung des in Jahresfrist von 20 auf 350 Mitglieder gestiegenen Vereins. Ein geselliger Teil mit Gesangsvorträgen und Tanz hielt die Versammlung noch einige Stunden beieinander.

Memelgau und Nachbarn

E. Königsberg, 5. April. [In der Stadtverordnetenversammlung] wurde die Aufnahme einer Anleihe von 58 Millionen Mark beschlossen. Davon sind u. a. bestimmt für Zuschuß zum Hafenneubau 20 Mill. Mk., für Siedlungs- und Verkehrswesen 14 103 000 Mk., für den Grundbesitz 8 700 000 Mk. Bei der Beratung der Gemeindesteuern wurde die Grundsteuer in Höhe von 30 vom Tausend und einem Ertrage von 24 Millionen Mark genehmigt. Die angenommene Gewerbesteuer soll bei einem Ertrage von 1500 Mk. bis einschließlich 3000 Mk. von jedem Hundert des Ertrages 1 Mk. betragen und steigt bis zu einer Höchstleistung von 30 Prozent. Es werden hieraus 36 225 650 Mk. erwartet. Der Anteil an dem Aufkommen der Reichseinkommensteuer wird mit 37 970 000 Mk. angenommen. Ein von sämtlichen Fraktionen unterzeichneter Antrag ersuchte den Magistrat, folgender Entschließung beizutreten und sie mit möglichster Beschleunigung und größtem Nachdruck den Organen der Regierung und der Gesetzgebung sowie dem deutschen Städtetag zur Kenntnis zu bringen: „Nach Beendigung der Beratung des städtischen Haushalts für 1922 haben die städtischen Körperschaften erneut die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Ausgleichung des Stadthaushalts mit dem gesetzlichen viel zu geringen Anteil an der Einkommensteuer und den sonstigen den Gemeinden zu Gebote stehenden Steuerquellen, trotz schärfster Heranziehung aller Steuerquellen und allergrößter Sparsamkeit in der Verwaltung, für die Dauer nicht zu erreichen ist. Wir richten daher an Regierung und gesetzgebende Körperschaften das dringende Ersuchen, mit größter Beschleunigung das Landessteuergesetz dahin abzuändern, daß der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer der Geldentwertung und der steigenden Bevölkerungsziffer entsprechend erhöht wird.“ Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen.

* **Königsberg**, 4. April. [Die „Wanderausstellung Ostpreußen 1922“] ist gesichert. Die Ausstellung selbst wird den Charakter einer landeskundlichen Ostpreußenausstellung tragen, die in drei Hauptabteilungen: die Natur des Landes, die Wirtschaft und Kultur der Provinz und schließlich ostpreußische Charakterlandschaften darstellen wird. Ein interessantes und umfangreiches Programm einer „Ostpreußenwoche“ wird den weiteren Rahmen für die Ausstellung hier in Königsberg darstellen, deren Mittelpunkt Vorträge, Festaufführungen der Theater, sportliche Veranstaltungen und manches andere bilden sollen und an die sich Ausflüge ins ostpreußische Land anschließen werden. Der Beginn der Ausstellung ist auf Sonntag, den 24. September, festgesetzt. Am selben Tage beginnt die „Ostpreußenwoche“, die bis Sonntag, den 1. Oktober, dauert, während die Ausstellung für das Publikum bis zum Sonntag, den 8. Oktober, geöffnet sein wird. Ein umfangreicher Stab von Persönlichkeiten der Stadt und Provinz aus allen Fach- und Spezialgebieten hat sich zur Mitarbeit bereit erklärt. Die wissenschaftliche Oberleitung liegt in den Händen des Königsberger Geographen Universitätsprofessor Dr. Friederichsen, entsprechend dem Gesichtspunkt, daß die Landeskunde der einheitliche Gesichtspunkt ist, unter dem die ganze Ausstellung wissenschaftlich aufzuziehen ist. Eine eigene künstlerische Abteilung, deren Leitung Herr Architekt Frick aus Königsberg übernommen hat, wird die Herstellung von Karten- und Bildmaterial übernehmen, sowie die Beschriftung für die ganze Ausstellung einheitlich herstellen. — Nach der Veranstaltung in Königsberg wird die gesamte Ausstellung sofort ins Reich geschickt, wo sie zunächst in der ersten Hälfte des Monats November in Berlin gezeigt werden wird.

Kleine Chronik

In **Riga** wurde dieser Tage ein aus Moskau eingetroffener Agent der bolschewistischen Telegraphen-Agentur Rosta verhaftet, der sich bei den ausländischen Konsulaten um ein Paßvisum nach Wien bemühte. Man stellte fest, daß es sich um einen ungarischen Kommunisten handelte, der sich als rechte Hand Bela Khuns bei den Hinrichtungen ungarischer Staatsangehöriger im Jahre 1919 besonders hervorgetan hatte. Der Verbrecher wird aus Lettland ausgewiesen.

Gerichtszeitung

* **Drei Mörder zum Tode verurteilt.** Das Bezirksgericht in **Thorn** hatte in der verflossenen Woche die Mörder der Familie **Schönig** abzuurteilen. Am 21. November 1920 erschienen bei der Familie Schönig in Debowa Lonka, Kreis Briesen, abends drei maskierte Männer, töteten den Schönig durch Axthiebe, die Tochter durch Kopfschuß und verwundeten die Frau durch mehrere Schüsse auf das schwerste. In der Annahme, daß auch ihr letztes Opfer tot sei, durchsuchten sie die ganze Wohnung, raubten das bare Geld und die Wertsachen und verschwanden. Erst später lenkten sie durch ungewöhnliche Ausgaben den Verdacht auf sich. Eine Haussuchung ergab ihre Schuld. — Das Bezirksgericht verurteilte alle drei Täter, Raczkowski, Dejewski und Bielicki, zum Tode und zu mehreren Jahren Gefängnis.

* **Patentschau**, zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. H. **Rohde**, Sensburg Ostpr.: Wäscheklammer aus Holz. Angem. Patent. — Wilh. **Beyer**, Neu Sysdroy Ostpr.: Schwimmschuh. Ert. Patent. — G. **Przygodda**, Wesseloven bei Willenberg: Bodenbearbeitungsmaschine. Gebrauchsmuster. — A. **Pallowitz**, Gravenort bei Szallgirren: Drillmaschine. Gebrauchsmuster. — O. **Annuß**, Wawrochen, Kr. Ortelsburg Ostpr.: Mehrschneidiges Messer. Gebrauchsmuster.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte ꝛc. nur die preßgesetzliche Verantwortung. Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können kei[ne] Verwendung finden.

H. Fr. Sie können doch Ihren Vater nicht beerben, so lange [er] lebt. Nur das Ihnen von der Mutter überkommene Erbe würde[n] Sie beim Verkauf des Grundstückes, das zur Hälfte der Verstorbene[n] gehörte, beanspruchen können.

B. u. D. Auch telephonische Geschäftsabschlüsse haben Giltigke[it] und es kann, wenn der zur Lieferung Verpflichtete den Vertrag ni[cht] erfüllt, auf Vertragserfüllung geklagt werden.

Zwei Streitende. Der Dollar stand im Januar 1921: 75,[…] (höchster Kurs), 55,44 (niedrigster Kurs), 60,43 (letzter Kurs), i[m] Februar: 66,93 (h. K.), 56,94 (n. K.), 62,28 (l. K.), im März: 64,05 (h. K.), 60,18 (n. K.), 62,38 (l. K.), im April: 68,18 (h. K.), 61,43 (n. K.), 66,[…] (l. K.), im Mai: 67,18 (h. K.), 58,14 (n. K.), 63,18 (l. K.), im Jun[i:] 75,05 (h. K.), 63,30 (n. K.), 75,05 (l. K.), im Juli: 81,08 (h. K.), 72,[…] (n. K.), 80,58 (l. K.), im August: 90,90 (h. K.), 80,41 (n. K.), 86,[…] (l. K.), im September: 126,87 (h. K.), 85,41 (n. K.), 115,38 (l. K.), [im] Oktober: 184,81 (h. K.), 120,87 (n. K.), 180,31 (l. K.), im Novembe[r:] 309,69 (h. K.), 181,31 (n. K.), 244,75 (l. K.), im Dezember: 285,76 (h. K.), 165,33 (n. K.), 183,81 (l. K.) Den höchsten Kurs brachte also der No[-]vember mit 309,69, den niedrigsten Kurs mit 55,44 der Januar 19[21].

Frau L. Genaue Auskunft in Wertzuwachssteuerangelegenheite[n] erhalten Sie im Kreishaus, Zimmer 4. Es kommen dauernde A[n-]wendungen, wie Neubauten usw., sowie Inventar-Neuanschaffunge[n] in Frage, worüber Sie mir keine Angaben gemacht haben, die ab[er] bei der Berechnung der Steuer eine Rolle spielen.

F. W. 99. Der Gemeindesteuerzuschlag ist bei allen Steu[er-]pflichtigen der gleiche — sofern nicht wie in Memel eine Staffelun[g] eintritt, und wird auf die Staatseinkommensteuer aufgeschlagen.

A. P. Ueber Hebammenkurse erhalten Sie von dem in ihre[m] Kreis zuständigen Kreisarzt Auskunft; in Memel beim Lande[s-]medizinalrat Dr. Huwe.

W. H. 100. Ein Miet- oder Pachtvertrag (beide fallen unter d[ie] gleichen Bestimmungen, sobald es sich um Wohn- und Geschäftsräum[e] handelt) kann nur durch das Mietseinigungsamt gekündigt werde[n], bei dem Sie also rechtzeitig einen entsprechenden Antrag stell[en] müssen. Wird der rechtzeitige Termin des Antrags und dadurch d[ie] Kündigung versäumt, läuft der Vertrag weiter.

P. L. Es wird ein Zollsatz von eineinhalb Prozent erhoben. S[ie] erleichtern die Formalitäten, wenn Sie Inhalt und Wert auf de[m] Paket angeben lassen.

A. N. Eine Beleidigungsklage muß beim zuständigen Schied[s-]mann angebracht werden. Den für Ihren Bezirk zuständigen Schied[s-]mann erfahren Sie beim Amtsgericht, Zimmer 10.

v. B. Die Großhandelserlaubnis ist im Memelgebiet grundsätzl[ich] abgeschafft worden. Sie muß nur noch von Ausländern für Leben[s-] und Genußmittel eingeholt werden. — Nach der Verordnung d[es] Oberkommissars vom 1. Oktober 1921 haben nur solche Lotterien [im] Memelgebiet Gültigkeit, die nach dem Vorschlag des Landesdir[ek-]toriums vom Oberkommissar genehmigt sind.

Restaurant und Likörstube „Zum Kakadu“

Friedrichsmarkt No. [...] Ecke Hohe Strasse.

Spezialität: Bockwurst mit Kartoffelsalat.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der **Brotkarten** für die laufende Periode — 16. April bis 15. Mai 1922 — findet an den nachbenannten Tagen in der Zeit von **8½ Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. in den Räumen des Versorgungsamts, Luisenstr. 7,** statt.

Die Ausgabe erfolgt:

am Sonnabend, den 8. April 1922
für Aschhof, Baderstr., Bäckerstr., Brauerstr., Barbierstr., Brüderstr., Budsargerstr., Citadelle, Contre-Escarpe, Friedrich-Wilhelmstr., Friedrichsmarkt, Festungsstr., Festungsgraben, Fuhrmannstraße, Friedrichsrhede, Fischerstr., Fleischbänkenstraße, Gartenstr., Grabenstr., Hohe Str., Johannisstr., Junkerstr., Jungfernstr., Kehrwiederstr., Kirchenstr., Kirchhofstr. **und für den Stadtteil Janischken.**

am Montag, den 10. April 1922
für Magazinstr., Marktstr., Mühlendammstr., Neuer Markt, Neue Str., Paulstr., Süderhuk, Steintorstr., Schlosserstraße, Schlächterstraße, Schmiedestr., Schuhstr., Theaterstr., Thomasstr., Vordere Wallstr., Hintere Wallstr., Große Wasserstr., Weidendammstr., Weidendammauerstr.

am Dienstag, den 11. April 1922
für Alexanderstr., Verl. Alexanderstr., Ankerstr., Baakenstr., Bahnhofstr., Bahnhofsplatz, Ballaststr., Breite Str., Börsenstraße, Kl. Börsenstr., Bürgerfeld, Eduardshof, Ferdinandstr., Ferdinandsplatz, II. Fischerstr., III. Fischerstr., Fuchsstr., Forsthaus, Gaswerk, Grüne Str., Haffstr., Holzstr., Hügelstr., Hospitalstr., Jägerstr., Karlstr., Kasernenstr., Kettenstr., Kreuzstr.,

am Mittwoch, den 12. April 1922
für Libauerstr., Lotsenstr., Luisenstr., Lepraheim, Lawendelstr., Moltkestr., Müllerstr., Norderhuk, Oberstr., Neuer Park, Parkstr., Molenbauhof, Plantagenstr., Paradiesstr., Polangenstraße, Präparandenanstalt, Kath. Predigerstraße, Quellstr., Reifschlägerstr., Rippenstr., Rosenstr., Roßgartenstr.,

am Donnerstag, den 13. April 1922
für Große Sandstr., Kleine Sandstr., Sandscholle, Sandkrug, Sandwehrstr., Sattlerstr., Schlewiesstr., Simon-Dachstr., Schlachthof, Schlachthofstr., Schützenstr., Schwanenstr., Swiane, Seilerstr., Alte Sorgenstr., Speicherstr., Stauerstr., Strandvilla, Tischlerstr., Turnplatz, Töpferstr., Unionstr., Veidtstr., Vittener Kirchhof, Wiesenstr., Winterhafen, Windegasse, Waisenhof, Werftstr., Werftquerstr., Hint. Werftstr., Witwenstiftstr., Ziegelstr., Ziegelei.

Die Ausgabe der vorgenannten Karten an die Stadtteile Schmelz und Bommelsvitte findet an sämtlichen Ausgabetagen statt.

Die Hausbesitzer können im Einvernehmen mit ihren Einwohnern die Brotkarten für die versorgungsberechtigten Personen ihres Grundstücks im Versorgungsamt in Empfang nehmen. Bei der Empfangnahme ist der Empfangschein vorzulegen, ohne denselben werden Brotkarten nicht verabfolgt. Die Verteilung der Karten an die Haushaltungsvorstände ist spätestens am **14. d. Mts.** zu bewirken. Vor dem Anfordern der Karten ist genau festzustellen, wieviel versorgungsberechtigte Mitglieder zu den einzelnen Familien ihres Grundstücks gehören. **Der Empfänger der Brotkarten ist für die Richtigkeit der Angaben verantwortlich. Diejenigen Haushaltungsvorstände, die ihre Brotkarten selbst in Empfang nehmen, müssen die Haushaltungskarte vorlegen. Ohne Haushaltungskarte werden Brotkarten nicht verabfolgt.** Kinder unter 14 Jahren sind zum Empfang der Brotkarten nicht berechtigt.

Personalausweis ist mitzubringen. Um Andrang des Publikums zu vermeiden, wird dringend empfohlen, die Abholung der Karten an den in der Bekanntmachung festgesetzten Tagen vorzunehmen. Es finden keine Ausnahmen statt.

Anspruch auf Abfertigung hat nur derjenige, der spätestens eine Viertelstunde vor Schluß der Dienststunden in den Räumen des Versorgungsamts anwesend ist.

Verlorene Brotkarten werden nicht ersetzt.

Memel, den 7. April 1922.

Magistrat — Versorgungsamt.

Gut

wird in Höhe von 2—3 000 000 Mark **sofort zu kaufen gesucht.** Anzahlung 1 000 000 Mark.

Haus- u. Grundbesitzerbank des Memelgebiets E. G. m. b. H.
Neuer Markt 1. Telephon 232.

Suche als Selbstkäufer mit einer Anzahlung von 800 000 Mark ein

Grundstück im Memelgebiet

von 300 Morgen aufwärts. Bedingungen: Guter Boden, gute Baulichkeiten, gutes Inventar und bequeme Verkehrslage. Offerten unter **228** a. d. Exped. d. Bl.

Gut erhalt. dunkelbl.
Tuchkostüm
für junge Mädchen zu verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Zu Verkaufen:
1 Ueberzieher (mittl. Figur), 2 Paar Herrenschuhe Größe 43 und 44, Stiefelhosen und div. Plättwäsche Gr. 39—41.
Krüger, Alexanderstr. 9.

Smoking
mit Weste, fast neu, für größ., schlanke Figur passend, preiswert zu verkaufen
Polangenstr. 29, Eingang Gartenpforte, Kath. Kirchenpl.

Altes Schuhzeug zu verkaufen. **Schmidt**, Kathol. Predigerstraße Nr. 2.

Einige sehr gut erhaltene
Sommer- und Winterhüte
sind zu verkauf. Zu meld. bei Frau **Veidt**, Memel-Schmelz, Mühlentorstraße Nr. 4, 1 Tr.

Jagdhund-Welpen
zu verkaufen.
Dr. Neumann, Moltkestr. 3.

Einige Ferkel
(deutsches Edelschwein) hat abzugeben
Wiese'sche Gutsverwaltung Carlsberg.

Verkaufe
1 neuen starken 2 spänn. Arbeitswagen mit Metallbuchsen, Stahlachsen u. Reif. sow. **1 ca. 3 zoll. Arbeitswag.**, der f. Güter u. Brauereien geeignet ist.
G. Kupreit, Schmalleningken.

Landgrundstück,
35 Morgen guter Mittelboden, am Wasser gelegen, gute Gebäude, 2 Kühe, 1 Pferd, bei 90 000 Mk. Anz.

Landgrundstück,
53 Morgen guter Boden, mit Wald, Wiesen und Torf, bei 150 000 Mk. Anz.

Landgrundstück,
63 Morgen guter Boden, zweischnittigen Flußwiesen, bei 2 0000 Mk. Anz.

Landgrundstück,
35 Morgen guter Boden, massive Gebäude, etwas Wald, bei 80 000 Mk. Anz.

Geschäftsgrundstück
mit freiwerdendem Kolonial- und Materialwarengeschäft und Wohnung, gute Geschäftslage, bei 200 000 Mk. Anz.

Gröning & Co.
MEMEL,
Luisenstraße 9—10.
Telephon 261.

Restaurant
zu pachten gesucht.
Off. u. **220** a. d. Exp. d. Bl.

Selbstkäufer sucht sofort
Landgrundstück
15 bis 30 Morgen. komplett, zu kaufen. Offerten unter **230** an die Exped. d. Bl.

Geld
in kleinen Raten an Geschäftsleute gegen Sicherheit zu vergeben. Offerten unt. **No. 207** an die Expedition d. Blattes.

Einige Aktien
der Memeler Sprit-A.-G. und der Memeler Waggon-Fabrik zu kaufen gesucht. Offerten unter **234** an die Expedition dieses Blattes.

Einige Aktien
der Memeler Sprit-A.-G. zu kaufen gesucht. Off. unt. **sub 175** a. d. Exp. d. Bl.

Kaufe altes Gold u. Silber, auch Münzen.
Zahle die höchsten Tagespreise.
Bernhard Oscherowitz,
Uhrmacher,
Grabenstr. 4. Grabenstr. 4.

Piano,
noch gut erhalten, sucht zu kaufen. Offerten unter **182** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gangbarer Motor von 4 bis 7 PS., **Liegetorfpresse, Feldschienen und Loren,** auch einzeln zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unter **189** an die Exped. dieses Blattes.

Wer gibt Hundefutter ab,
Nähe Roßgartenstraße? Off. m. Preis u. **227** a. d. Exp. d. Bl.

Suche einen gut erhaltenen Damensattel zu kaufen.
Lincke, Schlewiesstr. 25.

Herren- oder Damenpelzfutter zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 232** an die Expedition d. Blattes.

Leere Blumentöpfe kauft Frau **Berger**, Roßgartenstraße 9.

Tüchtiges Paar sucht
Büfettübernahme
im Badeort. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Off. u. **225** an die Exp. d. Bl.

Einkäufer
(mögl. Fachmann) in alten Streichinstrumenten, besond. **Geigen**, der **Rußland** bereist, gesucht. **W. Hahn**, Hamburg, Lenhartzstr. 9.

Suche von sofort einen
Geschäftsleiter
der mit Buchführung vertraut ist. Offerten unter **222** an die Expedition dieses Blattes.

Ein älterer Reisender
sucht Stellung vom 1. Mai in einer Spirituosen-Großhandlung oder auch in einer anderen Branche. Offerten unter **Nr. 194** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.
Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt. Fernruf 266.
Empfehlen kurz entschlossenen Käufern folgende preiswerte **Besitzungen** zum sofortigen Kaufabschluß.

Gut
3 000 Morgen, mit ca. 1 500 Morgen schlagb. Wald (Wert 20 000 000 Mk.), erstkl. Geb., Schloß, kompl. Inv., erstkl. Jagd u. Fischerei, prima Bod.. Futter u. Getreidevorräte reichlich, selten günstig, bei ca. 10 000 000 Mk. Anz.

Rittergut
1 800 Morg. (im Memelgeb.) Boden I. Kl.; 500 Mrg. zweischnitt. Flußwiesen, 150 Mrg. Wald, 350 Mrg. Winterung, 50 Pferde, 100 Milchkühe, Geb. neu., erstkl., Preis Vereinbar., Anzahlung ca. 6 000 000 Mk.

Gut
3 000 Mrg., 900 Mrg. Wald, Boden 1. Klasse, Brennerei 25 000 Liter Brennrecht, Geb. neu, erstkl., Preis Vereinbar. Anzahlung ca. 8 000 000 Mk.

Größere und kleinere Güter
in großer Auswahl.

Landgrundstück
75 Morg. guter Boden, gutes Inventar, sehr gute Gebäude, Wohnh. 8 Zimmer, hart an der Chaussee gelegen, in der Nähe von Memel, bei 300 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück
70 Morgen, in der Nähe von Memel, prima Boden, gute Gebäude, tadelloser Besatz, Preis 500 000 Mk.

Landgrundstück
96 Morgen, in der Nähe von Memel, prima Boden, bei 350 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück
32 Morgen, in der Nähe von Memel, gute Gebäude, tadelloser Besatz, Preis 160 000 Mark, Anzahl. Vereinbarung.

Stadt- und Geschäftsgrundstücke
in einer besonders gr. Auswahl.

Zum möglichst baldigen Eintritt suche ich einen
Dekorateur,
der selbständig und sicher arbeitet sowie Lackschrift schreibt
Angebote erbitte an
Louis Saretzki, Tilsit,
Deutsche Straße 63.

Von solider deutscher **Fournierfabrik in Litauen** ein erster **Schälmeister** vollkommen vertraut mit der Sperrplatten-Fabrikation, zum baldigen Antritt gesucht.
Bewerber muß mit dem Trocknen der Fourniere gut vertraut sein, auch naß und trocken verleimen können. Es wird nur auf erste energische Kraft, die eine Fabrikation selbständig leiten kann, reflektiert.
Bewerbeschreiben mit Zeugnisabschr., Lebenslauf, sowie Angaben über Gehaltsansprüche zu adressieren: **Aktien-Gesellschaft „Tilfa“ Kowno.**

Einen tücht. jüngeren Hausmann
braucht zum 15. April
Fritz Gattow, Libauerstraße.

Einen Lehrling
fürs Bäckerhandwerk stellt ein
Ed. Maeding, Bommels-Vitte.

Stenotypistin
mit litauischen Sprachkenntnissen **per sofort gesucht.** Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten.
Memeler Fell- u. Rauchwaren-Akt.-Ges.,
Turnplatz 3.

Eine tüchtige Buchhalterin
von sofort gesucht. Offerten unter **221** an die Expedition dieses Blattes.

Herr sucht Zimmer
mit voller Pension. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

4 Zimmerwohnung mit Küche im Neubau
zum Oktober oder früher **zu mieten gesucht.** Mieter ist über 1 Jahr im Memelgebiet wohnhaft. **Preis Nebensache.**
Angebote unter **Nr. 211** an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtig. Reisender
für Oel, Zigarren und verschiedene andere Artikel fürs Memelgebiet per sofort gesucht. Kleine Kaution erforderlich. Ausführliche schriftliche Offerten unter **No. 219** an die Expedition d. Blattes.

Junger Mann,
welcher etwas französisch spricht, kann sich mehr ausbilden durch **Verkauf französischer Zeitungen.** Auskunft Junkerstr. 7 I.

Mehrere
Segelmacher
stellt für dauernd ein
GUSTAV HINTZE
STETTIN.

Ein durchaus zuverlässiger, älterer
Wächter
per sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai suche ich einen
Oberschweizer
mit guten Zeugnissen für 50 bis 60 Kühe mit dem nötigen Personal. Gesuche sind zu richten an
A. Pfuhl,
Adl. Kassigkehmen,
per Schmalleningken.

Junger Kellner
mit guten Zeugnissen sucht Stellung mit Büfett, auch für Saison. Offert. u. **229** an die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige
Kassiererin
suche zum 1. Mai bei nicht freier Station.
Nur schriftliche Offerten erbeten an
Carl Schwark,
Heydekrug.

Jüngere Kontoristin
ab 1. Mai 1922 gesucht. Off. unter **No. 210** an die Exped. dieses Blattes.

Anfängerin mit besserer Schulbildung, **nicht unter 16 Jahren,** als
2. Fräulein
für ein Kontor in Memel **von sofort gesucht.** Off. u. **202** a. d. Exp. d. Bl.

Suche per sofort oder 1. 5. **eine tüchtige, selbständige**
Putzarbeiterin
bei hohem Gehalt, freier Station und Familienanschluß. Dauernde und angenehme Stellung. Off. u. **231** a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Forsthaus sucht
Stütze,
welche keine Arbeit scheut. Familienanschluß, hohes Gehalt, gute **Verpflegung.** Kartoffeln ausjeten pp.
Offerten unter **Nr. 181** an die Exped. d. Blattes.

Tüchtige zuverlässig[e]
Mamsell
zum 15. Mai gesucht.
Hotel Königin Lu[ise]
G. Blode, Nidden

Ein tüchtiges Büfettfräu[lein]
kann sich melden. Offe[rten] unter **No. 209** an die Ex[p.] dieses Blattes.

Köchin
fürs Land bei hohem [...] gesucht. (Gute Stelle.) Zu [er-]frag. b. **Dulies**, Polangens[tr.]

Weibliche Hilfskra[ft]
zum Flaschenspülen und leichte Kellerarbeit gesuc[ht]
Eduard Weiss[...]
Weingroßhandlun[g]

Ein tüchtiges
Dienstmädche[n]
von sofort gesucht
Friedrich Wilhelm-Str. 1[...]

Tüchtiges
Dienstmädche[n]
vom Lande bevorzugt, [zum] 15. April **gesucht.**
Fr. **Helene Steppu[…]**
Bommelsvitte 22[…]

Junges ehrl. Mädc[hen]
für den ganzen Tag ge[sucht.] Zu melden bei
Weichert, Gr. Sand[str.]

1 Aufwärteri[n]
von gleich oder 15. 4. br[…]
Fr. **Maeding**, Bom.-[Vitte]

Junge Dam[e]
4 Jahre im Büro tätig [ge-]wesen, vertraut mit [Ma-]schinenschr. u. Kassenw[esen] sucht ab 1. 5. Stellung [hier] oder auswärts. Ang[ebote] u. **223** a. d. Exped. d[…]

Junges Mädche[n]
das Stenogr. u. Masch[inen-]schreiben erlernt hat,
sucht Anfangsstel[le].
Offerten unter **No. 215** a[n die] Expedition dieses Blatt[es.]

Stütze sucht Stellu[ng]
für Haushalt und Ge[…]
Offerten unter **Nr.** [...] an die Expedition d. Bl.

Stelle zur Erlern[ung] der Küche von sofort ge[sucht.] Offerten unter **No. 218** a[n die] Expedition dieses Blatt[es.]

3-Zimmer-Wohnu[ng]
im 2. Stock gegen eine **4—5-Zimmer-Wohn[ung]** zu vertauschen. Offert[en] **Nr. 203** a. d. Exped. [...]

Junges Fräulein such[t von] sofort oder später **ein ein[fach] möbl. Zimmer.** Off. No **216** a. d. Exped. d. Bl.

Speicherrau[m]
200 □-Meter zirka, soll [ver-]mietet werden. Offert[en] **Nr. 204** a. d. Exped. [...]

Laden.
parterre, Nähe Libauer[str.,] von sof. zu verm. Anf[ragen]
Steffens & Wol[…]
Friedrich Wilhelm-Str[...]

Gute Pension für Schüle[r …] haben. Zu [erfragen] in der Exped. d. Blatte[s.]

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Bouhner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Zuberke, sämtlich in Memel.